

G'SUNGEN & G'SPIELT

TIROLER VOLKSMUSIKVEREIN | SÜDTIROLER VOLKSMUSIKVEREIN

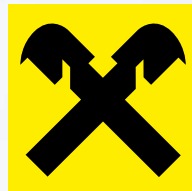
INNSBRUCK – BOZEN

49. JAHRGANG | HEFT 02 | JUNI 2024



€ 6,-

Ein Himmel voller Geigen



REICHT EIN
BIS
30. Juni 2024

SO BRINGEN **WIR** TIROL ZUM BLÜHEN

MACHT MIT BEIM
#BEERAFFEISENAWARD 2024

WIR MACHT'S MÖGLICH.



beeraiffeisen.at



Foto: privat



Foto: Tobias Kaser



Foto: Kurt Fasolt

Auch eine alte Geige muss einmal mit neuen Saiten bezogen werden! Dieser schöne Vergleich liefert die Basis für unser aktuelles Heftthema. Das Geigenspiel in Tirol hat eine jahrhundertealte Tradition und ist zugleich äußerst lebendig. Somit haben wir gute Voraussetzungen in unserem Land, dass wir junge Talente finden, die sich dem überlieferten Geigenspiel annehmen, es verinnerlichen und in die Zukunft tragen. Zahlreiche Seminare und Fortbildungsmöglichkeiten, die der Tiroler und Südtiroler Volksmusikverein auch heuer wieder im Sommer anbieten, laden zum Mitmachen ein. Und wer nicht gerade streichend oder zupfend bei den Saiten zu Hause ist, ist ebenfalls herzlich eingeladen dabei zu sein. Denn wie heißt es so schön: Wenn alle die erste Geige spielen wollen, kommt kein Orchester zusammen!

Ein ganz besonderer Höhepunkt für den Tiroler Volksmusikverein sind heuer die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestandsjubiläum des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes / Herma Haselsteiner-Preis. Neben den Jubiläumsveranstaltungen, die landauf, landab schon stattgefunden haben, oder demnächst stattfinden werden, möchte ich euch ganze besonders die Sonderausstellung „Faszination Volksmusik- 50 Jahre Alpenländischer Volksmusikwettbewerb!“ ans Herz legen. Bei dieser großartigen Sammlung von Eindrücken, Exponaten sowie Bild – und Tonmaterial kann man intensiv in die faszinierende Geschichte dieses einzigartigen Wettbewerbes eintauchen. Wir laden herzlich zu einem Besuch in das Haus der Musik ein!

Vom Frosch bis zur Spitze gehört dieses Heft den GeigerInnen! Zum Aufstrich geht's ins Zillertal und Passeiertal. Wie wurde und wird dort heute gefidelt? Auf jeden Fall mit jeder Menge Kolophonium und so wild und fröhlich drauflos, dass ab und zu auch über den Verlust eines Bogenhaares getrauert werden muss, weil bei der Saupolka ganz andere "Saiten" aufgezogen werden. Die Geigenszene in Nord-, Süd- und Osttirol ist nach vor frisch und Volksmusik begeistert und pfeift bestimmt nicht aus dem letzten f-Loch! Das möchten wir auf jeden Fall unterstreichen!

Vom Boarischen zur Symphonie, von gigglgaggl hohen Geigen bis zur größten und tiefsten Geige, dem Kontrabass ist hoffentlich für jede/jeden was dabei. Wir spannen den Geigenbogen sogar bis zu total vergeigten „Musikantenhoppalas“, lassen uns deswegen aber keinesfalls zur Schnecke machen und wagen den Blick in den Geigenkasten der ein oder anderen Persönlichkeit aus der StreicherInnenszene.

In dieser Ausgabe spielen auf jeden Fall die Violinen die erste Geige! Viel Freude also mit den Streichereien und Zupfereien in diesem Heft.

„Zwoa Geig'n und a Bratschn, von der Muatter a Watschn, Harfn und a Bäss, und vom Wirt a zwoa Maß.“ So lautet eines der vielen Gstanzln rund um die Geige in der Volksmusik. In diesem Beispiel geht es um ein Musikantenleben als Streicher in vier Zeilen.

Mit Geigenmusik verbinde ich meine schönsten musikalischen Erlebnisse, sei es in ihrer tänzerischen und tanzlustfördernden Spielweise als auch in den sanften und zarten Tönen bei Jodlern und getragenen Weisen. Was mich am meisten fasziniert und ergreift, ist, wenn die StreicherInnen plötzlich zu singen beginnen. Sie haben nämlich während des Spielens den Mund frei und können beim Aufgeigen zum Tanzen zusätzlich mit ihrer Stimme für die TänzerInnen und ZuhörerInnen eine lustvolle heitere Atmosphäre schaffen. Dies ist ein wichtiger Vorteil für die StreicherInnen im Vergleich mit den Blasinstrumenten.

Ich wünsche allen jungen und junggebliebenen MusikantInnen viele Erlebnisse und Begegnungen beim Singen, Tanzen und Musizieren auf den zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen rund um die Tiroler Volksmusik. Durchs Musizieren holen wir ein Stück Himmel auf die Erde und bringen unsere Freude, in diesem Fall mit Geigenmusik, zum Klingen.

Peter Margreiter
Obmann Tiroler Volksmusikverein

Johanna Mader
Redaktion

Gernot Niederfriniger
Obmann Südtiroler Volksmusikverein

INTERESSANTERWEIS

- 6 Geigentradition im Zillertal und Passeiertal
- 8 Streichen nach Gehör
- 12 Die Bedeutung des Geigenbaus in Tirol
- 14 Boarischer trifft Symphonie
- 16 AufgeBASSt – KontraBASS
- 18 verGEIGT – musikalische Hoppalas und sonstige Uppsis

JUBILÄUMSWEIS

- 21 Faszination Volksmusik – Sonderausstellung
- 22 Ein Juchezer vom Kitzbüheler Horn

STELLT'S ENK VOR

- 24 Familienmusik Pichler
- 25 Die Augeiger
- 26 Die „Spielgemeinschaft Weger-Ploner“

BILDLWEIS

- 28 Jahreshauptversammlung des Südtiroler Volksmusikvereines
- 29 Jahreshauptversammlung des Tiroler Volksmusikvereines

HETZIGERWEIS

- 30 Gsugsis Welt

STÜCKWEIS

- 33 Saupolka
- 34 Dreier Landler
- 36 He, Spielteut, spielt auf!
- 37 Drei Tanz kánn i tánn

PROBEWEIS

- 39 Bordunmusiktage am Nonsberg
- 39 7. Kinder- und Jugendsing- und -musiziertage
- 40 Osttiroler Sing- und Musizierwochenende 2024
- 40 Harfe und Raffele: Bauen und Spielen
- 42 „Zamakema“ in Fiss
- 42 Jodeln, Wandern und Musizieren

- 43 Singwochenende Roßmoos
- 43 Seminar für Hosensackinstrumente ... und all's was no schian klingt.

MANNSBILD

- 44 Werner Unterlercher

WEIBSBILD

- 46 Johanna Mader

VEREINSMEIEREI

- 48 Tiroler Notenstandl

VORSICHT

- 51 25. Alpenländischer Volksmusikwettbewerb/Herma Haselsteiner-Preis
- 52 Tiroler Musizierwoche – Veranstaltungen
- 53 Tag der Volksmusik im Museum Tiroler Bauernhöfe
- 54 Musikanten-Hoangart Maseben
- 54 Stubai G'spiel und G'sang ... mit Volksmusik von Alm zu Alm
- 54 Volksmusikabend „Vinschgau kristallin“
- 55 3. Südtiroler Weisenbläsertreffen auf dem Rittner Horn
- 55 Stubai Almklang
- 56 Spielleit & Pumpersudl – Mythos Serles
- 56 „G'sung, g'spielt, gitonzt und derzehlt“ im Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde in Dietenheim
- 57 Volksmusik im Radio und TV
- 58 Veranstaltungen 2024

BUCHSTÄBLICH

- 64 Buchvorstellung: Der „Tiroler Abend“

BRAUCHBAR

- 66 Ziach sucht Zupft oder Knöpfe suchen Saiten
- 66 Bradl-Harfe
- 66 Verkaufe neuwertige Steirische Harmonika

IMPRESSUM

• **G'sungen & G'spielt** – Mitteilungen des Tiroler Volksmusikvereines und des Südtiroler Volksmusikvereines • **Herausgeber:** Tiroler Volksmusikverein, ZVR: 742355401, Haus der Musik Innsbruck, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck, Tel.: +43 (0)512 395 566, E-Mail: tvm@tiroler-volksmusikverein.at, www.tiroler-volksmusikverein.at • **Bürozeiten Nordtirol:** Montag bis Mittwoch, 09:00 - 12:00 Uhr • **Redaktionsleitung:** Peter Oberosler und Kurt Herran • **Redaktionsteam:** Barbara Egger, Sabrina Haas, Michael Hackhofer, Franz Hermeter, Leah Maria Huber, Anna-Lena Larcher, Sarah Loukota, Johanna Mader, Peter Margreiter, Gernot Niederfriniger, Peter Oberosler, Theresa Öttl-Frech, Magdalena Pedarnig, Anna Rausch, Joachim Stecher, Sonja Steusloff-Margreiter, Andrea Wieser • **Beiträge aus Südtirol:** Südtiroler Volksmusikverein, Dominikanerplatz 7, 39100 Bozen, Tel.: +39 0471 970555, E-Mail: info@volksmusikverein.org, www.volksmusikverein.org • **Bürozeiten:** Montag bis Freitag, 9:00 bis 12:00 • **Druck:** Walstead NP Druck GmbH, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten • **Auflage:** 2.500 Stück • **Redaktionsschluss für das September-Heft 2024:** 15.07.2024. Die Redaktionsleitung behält sich Kürzungen und das Redigieren der zugesandten Beiträge vor • **Titelfoto:** HSI

Die mit Namen der VerfasserInnen gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung der Herausgeber anzusehen.



Ein Himmel voller Geigen

He, Spielleut, spielt auf,
lassts die Geign klingen!
Wenn ma heit koa Geld habn,
werd ma's morgn bringen.

GEIGENTRADITION IM ZILLERTAL UND PASSEIERTAL

Das Zillertal und das Passeiertal gelten seit jeher als Täler mit einer ausgeprägten Musizierpraxis. Bis heute spricht man von eigenen Geigentraditionen.

Zillertal

Die Geige ist das melodische Fundament vieler traditioneller Zillertaler Volksmusikstücke. Vor allem bei Hochzeiten und anderen gesellschaftlichen Ereignissen wurde sie gespielt. Die Geige war ein Begleiter des alltäglichen Lebens, sei es auf der Alm oder am Bauernhof. Es wurde viel musiziert, wenn es sein musste, auch allein.

Für die Bergbauern war es nicht immer möglich zu den Festen ins Tal zu kommen, so wurde zuhause auf den Höfen gefeiert. Meistens im Hausflur, wo genug Platz war, spielten Geigen zum Tanz auf. „Ein Geiger aus Bruck erzählte auch, dass man die Stücke im hinteren Zillertal doppelt so schnell spielen musste, da man sonst von den Tänzern davongejagt wurde.“¹



Zillertaler Tanz – Quartett

Aus den 1930er Jahren berichtet Hans Wurm, ein Zillertaler Geiger, über die Besetzungen: „Für gewöhnlich findet man da zwei Geigen, zwei Harfen und manchmal auch eine Bassgeige, also Streichmusik. Der Zillertaler zieht nämlich diese Art Tanzmusiken Blechinstrumenten weitaus vor.“²

Spielweise Zillertal

Die Zillertaler Geiger haben einen besonders signifikanten Klang und einen auffälligen Wiedererkennungswert. Der Bogenstrich wird vorwiegend aus dem rechten Arm geführt, ohne Bedachtnahme eines lockeren Handgelenkes. Dadurch entsteht ein etwas schärferer Klang, der auch als „Zillertaler Rieb“ bezeichnet wird. In der Artikulation werden häufig kurze Noten eingebaut, bei denen der Bogen die Saiten anreißt. Das ergibt den typischen lebendigen, tanzfreudigen Charakter. Überdies ist eine rhythmische und sehr zackige Spielweise typisch für die Zillertaler Musikanten.

Passeiertal

Im Passeiertal gibt es eine ausgeprägte und bedeutende „Tanzgeigerlandschaft“³. „Eine Erklärung könnte man vielleicht im Verhalten von Pfarrern einzelner Dörfer sehen, die möglicherweise offener der jeweiligen Pfarrmusik gegenüberstanden und es billigten, dass diese auch außerhalb

Foto: Sammlung Quellmalz



Bauernmusik St. Martin in Passeier, Jänner 1941; Besetzung: Viola, Vorgeige, 2 Begleitgeigen, Sekundgeige, Bassgeige; aus dem Geigenheft 1 der Dr. Alfred Quellmalz Sammlung

¹Breit, Bert; Der Zillertaler Geiger; Filmdokumentation ORF; 1977 (min. 13:56).

²Meighöner, Wolfgang; Zillertaler Tänze aus der Handschrift von Hans Wurm „Millacher“; Hrsg.: Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.h.; 2016.



Foto aus dem Film „Der Zillertaler Geiger“ von Bert Breit

der Kirche musizierte oder gar zum Tanz aufspielte.“⁴ Die Geige war lange Zeit das Hauptinstrument. So fand man zwischen den beiden Weltkriegen „nahezu in jedem Bauernhof zwei bis drei Geigen an den Wänden vor“.⁵ Später wurden Blasinstrumente und die Diatonische Harmonika ebenbürtig. Bereits im 18. Jahrhundert sind Geiger erwähnt. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu einem enormen Aufschwung im Violinspiel durch die Familie Raffl.

Während der beiden Weltkriege erlebte die Geigentradition im Passeiertal einen abrupten Einbruch. Viele talentierte Geiger sahen sich gezwungen, das Tal zu verlassen, und einige von ihnen durften nicht mehr öffentlich auftreten. Diese Zeit des Konfliktes und der Unsicherheit hatte zur Folge, dass die einst so bedeutende Tradition des Geigenspiels im Passeiertal an Bedeutung verlor.

Spielweise Passeiertal

Auf zahlreichen Fotos, Aufzeichnungen und Interviews wird deutlich, dass die Passeierer Geiger eine eigene Spielweise bzw. Technik besaßen. Das Spielen leerer Saiten und das Nichtverwenden des vierten Fingers waren gängige Praktiken. Andreas Pixners kreative Herangehensweise,



Alois Oberprantacher beim „Hallerhof“ im Passeiertal

seine Geige bei Stücken in B-Tonarten einen Halbton höher zu stimmen, um den vierten Finger zu umgehen, verdeutlicht die Anpassungsfähigkeit und Erfindungsgabe der Musiker in dieser Region. Somit konnte Andreas Pixner wie gewohnt die Stücke in Kreuztonarten greifen. Dies könnte ein aufschlussreicher Hinweis dafür

sein, dass die Passeierer Geiger Kreuztonarten bevorzugten.⁶

Vergleich zwischen Zillertal und Passeiertal

Die Geigentraditionen im Zillertal und im Passeiertal offenbaren signifikante Gemeinsamkeiten. Für die Bauern beider Regionen stellte die Geigentradition eine willkommene Abwechslung zu ihrer harten Arbeit dar. Sie bereicherte Feste, vor allem Hochzeiten und kirchliche Veranstaltungen. Insbesondere im Passeiertal scheint eine stark religiöse Bindung vorhanden gewesen zu sein, da Erinnerungen nahelegen, dass die Geigentradition von Pfarrern aktiv gefördert wurde.

Das Erlernen des Geigenspiels erfolgte in beiden Tälern größtenteils durch Vor- und Nachspielen. Geiger beider Regionen spielten ihre Instrumente ohne Schulterstütze und ohne Kinnhalter.

Ein markanter Unterschied der beiden Regionen war die Wahl der Tonarten. Im Gegensatz zum Passeiertal wurden im Zillertal kaum Kreuztonarten gespielt. Auch war es im Zillertal üblich, einteilige Stücke zu spielen, die gelegentlich aneinandergereiht wurden. Hingegen waren im Passeiertal dreiteilige Stücke gebräuchlich. Allgemein lässt sich feststellen, dass sich die Besetzung im Passeiertal größer gestaltete als im Zillertal. Entgegen der Standardbesetzung im Zillertal mit zwei Geigen, spielte man im Passeiertal durchaus auch mit vier oder mehreren Geigen. Hierbei übernahmen zwei Geigen gelegentlich eine Nebenstimme.



„Vernuerer Geiger“, Brunnerhof im Passeiertal 2002



ZUR AUTORIN
Laura-Maria Waldauf

Geigenstudentin am Mozarteum in Salzburg
Instrument/Musikgruppen: Geige / Familienmusik Waldauf, Waldauf³, Windstreich Musikanten

³Hillebrand, Michael; Tanzgeiger im Passeiertal; Diplomarbeit; Universität Mozarteum; 2003; S. 7.

⁴Hillebrand, Michael; Tanzgeiger im Passeiertal; Diplomarbeit; Universität Mozarteum; 2003; S. 13.

⁵Hillebrand, Michael; Tanzgeiger im Passeiertal; Diplomarbeit; Universität Mozarteum; 2003; S. 80.

⁶Hillebrand, Michael; Tanzgeiger im Passeiertal; Diplomarbeit; Universität Mozarteum; 2003; S. 84.

STREICHEN NACH GEHÖR

Wie und warum GeigerInnen mit „Orschwaschl“ musizieren – ein wissenschaftlicher Blick auf das Phänomen des notenfreien Musizierens

Eigentlich erklingt die meiste Musik, die weltweit gespielt wird ohne Noten. In den meisten Kulturen wird nach Gehör – ohne Notenschrift musiziert und die Musik auch so gelernt und weitergegeben. In der westlichen Kunstmusik ist das Spielen nach Noten oft zur alleinigen dominierenden Praxis geworden und wird vielfach auch in Musikschulen und Universitäten so praktiziert – vor allem auch im StreicherInnenbereich. In den Volksmusiken der Welt hingegen und auch in der Alpenländischen Volksmusik, werden Stücke nach wie vor noch nach Gehör gelernt – durch Vor- und Nachspielen, durch „Dazuprobieren“ und Nachmachen. Das Imitationslernen und die mündliche Überlieferung des Musizierguts stehen dabei im Vordergrund, so wie auch das Begleiten aus dem Stegreif.

„Eigentlich erklingt die meiste Musik, die weltweit gespielt wird ohne Noten.“

© Johanna Mader



Streichen nach Gehör

Nach Noten versus nach Gehör

Im Alltagssprachlichen verwendet man oft „auswendig spielen“, damit ist aber eigentlich das Auswendiglernen und Wiedergeben von Notentext gemeint. Das „Spielen nach Gehör“ hingegen bezieht sich auf das auditive Lernen und mündliche Weitergeben von Musik ohne Notenvorlage. Die Zugänge zum Musikmachen sind Typsache: „Die ei-



Foto: Thomas Waltnöfer

Musizieren ohne Noten

nen SpielerInnen werden nervös, wenn man ihnen das Notenblatt weglegt, die anderen, wenn ihnen eines vor die Nase gelegt wird!“ Während beim Musizieren nach Noten als Vorlage für die Bildung einer inneren Hörvorstellung der Notentext selbst dient, versteht sich das Spielen nach Gehör als motorische Umsetzung auditiver Hörvorstellungen am

Instrument. Diese innere Hörvorstellung steht in engem Zusammenhang mit dem Konzept von „Auditation“ nach Edwin Gordon – dem genuinen Musikverstehen, dem Denken in Musik – ähnlich wie wir auch unsere Gedanken durch die Sprache innerlich hören können. Oft wird die „Sprache der Musik“ durch Zuhören gelernt, so wie wir auch un-



Foto: Johanna Mader

Streichen nach Gehör in der Alpenländischen Volksmusik

sere Muttersprache implizit lernen und wir grammatikalisch richtig sprechen ohne die Regeln zu kennen. Wir lernen zuerst Sprechen und dann meistens in der Schule lesen und erkennen dort die Buchstaben als Wörter wieder, die wir schon aussprechen können und deren Bedeutung wir schon kennen. Warum also nicht zuerst musikalisch sprechen lernen, bevor wir Noten lesen?

Auswendig spielen als Wissenschaft

Das Spielen nach Gehör wurde wissenschaftlich wenig untersucht und es gibt kaum didaktische Zugänge für den Unterricht ohne Noten. Deshalb und auch weil das diese Art des freien Musizierens in meiner persönlichen Laufbahn ein Schlüsselerlebnis war, und mir neben dem klassischen musikalischen Umfeld viele neue Türen geöffnet hat, habe ich mich diesem Thema gewidmet. Im Rahmen meiner Dissertation habe ich mich auf die Suche nach GeigerInnen gemacht, die ohne Noten musizieren und mich damit beschäftigt, wie das notenfreie Musizieren als Praxis wieder stärker ins Musikkernen mit hineingenommen werden kann. Dazu habe ich GeigerInnen aus Nord- und Südtirol unterschiedlicher Genres und unterschiedlichen Alters zu dieser Praxis befragt. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt:

WO streicht man nach Gehör?

WER streicht nach Gehör?

WIE gehen die Musizierenden dabei vor?

WARUM wird nach Noten gespielt?

Die ersten Ergebnisse dazu darf ich im Folgenden teilen!

Wer musiziert ohne Noten und wo wird ohne Noten musiziert?

Auf der Suche nach Musizierenden und Kontexten, in denen nach Gehör gespielt wird, stellt sich heraus, dass es nur noch wenige GeigerInnen gibt, die gar nicht Noten lesen können. Die meisten haben ihr Instrument durch eine klassische Ausbildung an den Musikschulen gelernt. Spannend ist jedoch, dass auch diese und gerade MusikerInnen, die perfekt Noten lesen, das Gehörspielen nach wie vor praktizieren. Nach Gehör gestrichen wird in Nord- und Südtirol vor allem in der Familie, bei ersten Versuchen des Musizierens mit Gleichaltrigen, bei genrespezifischen Events wie Stammtischen und Jam-Sessions, Kursen und Workshops der jeweiligen Szene und beim persönlichen Üben, sozusagen als „Herumdudeln“ am Instrument, wenn die MusikerInnen versuchen, Melodien, die sie im Kopf haben am Instrument wiederzugeben. Unter den Interviewten waren sowohl OrchestermusikerInnen, also auch solche, die das Geigen von NachbarInnen oder vom Großvater gelernt haben, Studierende, HobbymusikerInnen, solche, welche die Geige als drittes Instrument gelernt haben und ein blinder Musiker, der auf besondere Weise nach Gehör lernt. Feststellen lies sich außerdem, dass im institutionalisierten Bereich, also in den Musikschulen und im Rahmen des Musikstudiums kaum oder gar nicht nach Gehör gespielt wird.

„Nach Gehör gestrichen wird in Nord- und Südtirol vor allem in der Familie, bei Stammtischen und Jam-Sessions, Kursen und Workshops und beim persönlichen Üben, sozusagen als „Herumdudeln“ am Instrument.“

Wie machen die das?

Wenn man die MusikerInnen nach ihrer Vorgehensweise fragt, dann scheinen sie gar nicht genau zu wissen, was sie da eigentlich machen. Die Herangehensweisen scheinen implizit zu sein und die Bewegungsabläufe automatisiert – so wie das Radfahren oder Schwimmen. Die meisten haben sich noch nie Gedanken gemacht, warum sie das eigentlich können und wie sie es gelernt haben und sagen „Ich tu es einfach!“. Wenn man jedoch genauer nachfragt, entpuppt sich trotzdem die ein oder andere Strategie, wie das Singen, visuelle Vorstellungen, Fingergedächtnis oder das Erfinden von Eselsbrücken mit Notennamen oder Ankertönen. Das Memorieren spielt hier eine große Rolle: durch sogenanntes „chunken“ (zusammenfassen von Tönen zu sinnvollen Einheiten) und das Gliedern der Melodien in Muster werden Melodien eingepreßt und behalten.



© Johanna Mader

Kontexte des Gehörspiels bei "Gleichgesinnten"



MIT SCHNEID UND FREID JUNGE MUSIKANTINNEN SPIELN AUF

SONNTAG, 16.06. AB 11.30 - 15.00 UHR Gasthaus Koppeneck

STUBAIER GSPIEL & GSANG ... mit Volksmusik von Alm zu Alm!

SONNTAG, 07.07. / 04.08. / 01.09. AB 12.30 UHR

Gasthaus Koppeneck, Miederer Ochsenhütte, Alpengasthaus Sonnenstein und Alpengasthaus Gleinserhof. Bei jeder Witterung.



SERLES
MIEDERS - STUBAI
SERLESBAHNEN.COM

Foto: Serafin Daniz Prieth



Augen zu und spielen ...

Warum ohne Noten?

Warum aber gibt es immer noch MusikerInnen, die nach Gehör spielen – auch wenn die Noten aufgeschrieben oder gar online verfügbar sind? Und sie selbst schnelle und sichere NotenleserInnen sind? Tatsächlich erzählen manche, dass sie sich mit dem Notenlesen anfangs nicht anfreunden konnten und deshalb von Beginn an eher nach Gehör gelernt haben, weil es „schneller ging“ und es ihnen leichter von der Hand ging. Andere beschreiben „Unverfügbarkeitsmomente“, die sie nur ohne Noten erleben können, wie das spontane musikalische Reagieren und die Möglichkeit selbst kreativ zu werden, weil man sich nicht eins zu eins an das Reproduzieren des

Notentextes halten muss. Auch der Nachhaltigkeitsfaktor auswendig er-



Foto: Serafin Daniz Prieth

Unverfügbarkeitsmomente beim Spielen nach Gehör

lernter Musik spielt eine große Rolle und das Lernen von einem Vorbild, das nicht nur die Töne, sondern auch die Spielweise und den eigenen Zugang zur Musik weitergibt.

„Ich will ja von einem anderen Menschen lernen, und nicht von einem Notenblatt.“

Von vielen unterstrichen wird zuletzt auch der gemeinschaftsbildende Faktor des Musizierens ohne Noten: wer ohne Noten spielen kann „gehört dazu“ und kann beim Stammtisch mitspielen, weil er oder sie das Repertoire der anderen teilt und dort auch neue schöne Melodien hören und lernen kann, sich dabei in die Augen schauen und zulächeln zu können – ohne Notenblatt dazwischen.

WARUM OHNE NOTEN?

NOTENLESEN ALS HEMMUNG

„[...] weil es irgendwie einfacher war als zu lesen, was da stand... weil das verstehst du als Kind ja auch nicht.“

UNVERFÜGBARKEITS MOMENTE

„Ich weiß nie, was der DJ heute auflegt. Je nach Publikum und Stimmung. Wir proben ja nicht. Aber gerade das macht es spannend.“

FREIHEITSGEFÜHL

„[...] Ich fühle mich einfach sicher, dass ich in jedem Fall etwas spielen kann.“

„und als ich dann die Noten vergessen hatte [...], bei der Probe [...] dann hab ich einfach was dazu gespielt... so... was halt gepasst hat. Und niemand hat's gemerkt, weil's gut geklungen hat... irgendwie [...]“

NACHHALTIGES LERNEN

„Die Stücke, die ich über's Gehör gelernt habe, die kann ich heute noch.“

COMMUNITY-FAKTOR

„[...] und wenn ich auf die Jam Session gehe, dann freue ich mich schon, weil ich weiß ich treffe die Leute, mit denen ich endlich wieder dieses Stück spielen kann.“
„Ich will ja von einem anderen Musiker lernen... und nicht von einem Notenblatt.“

Wer selbst ohne Noten streicht und gerne an der Studie teilnehmen möchte, oder Lust auf das Musizieren ohne Noten bekommen hat, ist herzlich eingeladen sich bei mir zu melden!
www.johanna-mader.com

ZUR AUTORIN Johanna Mader

Musikschullehrerin und Studentin
Musikgruppen: Maschl-musig, Pflerer Gitschn, StaffleiXang, Loawänd Tanzlmusig





Foto: Gregor Khuen Belasi

© Johanna Mader






Ich hab' ein Händchen fürs Sparen.

Sicher SPARen

-  Schnelle Anmeldung ohne Angaben von Name, Adresse oder Geburtsdatum
-  Keine Analyse Ihres Einkaufsverhaltens



Zeit SPARen

-  Einfach Ihren SPAR-Code an der Kassa scannen lassen 
-  Automatisch sammeln und einlösen
-  Digitale Rechnung statt Kassenbon nutzen 

Geld SPARen

-  Zusätzlich SPARen mit exklusiven Preisvorteilen 
-  Die App ermittelt automatisch den maximalen Rabatt
-  Nie wieder Joker, Gutscheine oder Rabattmarkerl vergessen 



NEU:
SPAR-App
holen &
sparen!



Weitere Infos finden Sie auf www.spar.at/app

DIE BEDEUTUNG DES GEIGENBAUS IN TIROL

Die Alpenfichte und der Bergahorn. Zwei Holzarten, die aufgrund ihrer Bezeichnung schon verraten, wo sie – im wahrsten Sinne des Wortes – ihre Wurzeln schlagen. Zwei Holzarten, die durch ihre Stabilität und die daraus resultierenden guten Klangeigenschaften, im Zupf- und Streichinstrumentenbau als wesentliche Materialien verwendet werden. So ist es naheliegend, dass – aufgrund der vorhandenen Ressourcen – schon seit Jahrhunderten dieses Handwerk in Tirol ausgeübt wird.

Doch welche Veränderungen kann man nach über 300 Jahren explizit im Geigenbau feststellen? Wer hat einem das Handwerk beigebracht und worauf fokussiert man sich heutzutage in diesem Handwerksberuf?

Gehen wir zurück ins 17. Jahrhundert, um einen Tiroler zu nennen, der seit jeher weltweit bekannt ist: Die Rede ist von Jacobus Stainer. Der Absamer wurde ca. 1618 geboren und lebte bis ins Jahr 1683.

„...kayserlicher diener und geigenmacher zu Absom“

Ein Tiroler Geigenbauer, welcher sich mit ca. 22 Jahren aus seinen ärmlichen Familienverhältnissen losgerissen hat, um in seinen Wanderjahren in Italien von den Besten seiner Zeit zu lernen. Vermutungen zufolge waren es die Gebrüder Antonio und Girolamo Amati und deren Nachfolger Nicolo Amati (1596-1684) aus Cremona (Bild 1 und 4), die sein Handwerk beeinflusst haben.



Originalzettel: Jacobus Stainer in Absam prope OEnipontum. 1666

Übersetzung: Jacobus Stainer in Absam bei Innsbruck. 1666, Quelle: Jacob Stainer, Wilfried Seipel

Die Gestaltung der hohen Decken- und Bodenwölbung, der Schnecke und der F-Löcher sind Beweise, welche die Einflüsse der „Cremoneser Schule“ auf Stainers Arbeit nicht bestreiten lassen. (Bild 2 und 5)

Dennoch haben sich mit der Zeit die Instrumente des Absamers in ihrer Form zur sogenannten „Tiroler Schu-

le“ weiterentwickelt. So weit, bis sie – aufgrund des damals gesuchten barocken Klangs einer Violine – bis ins 19. Jahrhundert wertvoller angesehen wurden, als die Instrumente von Antonio Stradivari (1644 - 1737) aus Cremona (Bild 3 und 6). Dieser gehört zusammen mit Giuseppe Guarneri del Gesù (1698 - 1744) ebenso zu den



Nicolo Amati, Violine „Alard“ 1649, Online-Quelle: Tarisio



Jacobus Stainer, Violine, 1672, Online-Quelle: Tarisio



Antonius Stradivarius, Violine „Arditi“ 1689, Online-Quelle: Tarisio



Nicolo Amati, Violine „Alard“ 1649, Online-Quelle: Tarisio



Jacobus Stainer, Schnecke, Violine 1670, Quelle: Tarisio



Antonio Stradivari, 1689, Schnecke, Violine „Arditi“, Quelle: Tarisio

Aushängeschildern der „Cremoneser Schule“ und entsprechen mit ihren Bauweisen den aktuellen Anforderungen in der klassischen Musikwelt. Mit einer flacheren Decken- und Bodenwölbung, längeren und schmäleren F-Löchern und einer breiteren Brustweite ist es möglich, mit ihren Instrumenten aus dem Klangvolumen eines großen Orchesters herausstechen zu können. Im Vergleich dazu würde eine Geige von Jacobus Stainer in den großen Konzertsälen untergehen, da er seine Instrumente für die Kammermusik in kleineren Sälen gebaut hat.

Nun haben wir GeigenbauerInnen und MusikerInnen das große Glück, auf alle vergangenen Musikepochen und unterschiedlichen -gattungen zurückgreifen zu können. Das meiste Wissen wurde dokumentiert und festgehalten. Später gab es schon erste Aufnahmen, wie die Instrumente – durch ihre unterschiedlichen Bauweisen – klingen. Dennoch hat sich in der Grundform eines Streichinstruments seit dem 17. Jahrhundert „so gut, wie nichts“ geändert. Lediglich eine stärkere Neigung

des Halses, dessen Verbindung zum Korpus und somit ein höherer Steg mit mehr Druck auf der Decke, sind gravierende Veränderungen, um den modernen Klang einer Violine zu erhalten. Und aus den etwas kürzeren Darmsaiten wurden längere Stahlsaiten mit unterschiedlichsten Kernen und Umwicklungen. Damit auch diese der höheren Saitenspannung standhalten können.

Doch was sind aktuell die klanglichen Anforderungen einer Geige in Tirol und ist diese Frage überhaupt relevant für so ein kleines Land?

Ich habe den Eindruck, dass in Tirol eine musikalische Vielfalt vorherrscht, die man sonst auf so engem Raum selten findet. Wir sind sowohl in der barocken und klassischen Musik, der Volksmusik, als auch im Pop- und Jazzbereich breit aufgestellt. Somit findet eine Violine in jener Bauweise, wie sie Jacobus Stainer entwickelt hat, noch immer ihren Platz. Gerade in der

traditionellen Volksmusik bringt seine Bauweise einen Klang mit sich, der sich gut mit anderen Instrumenten mischt und nicht zu solistisch heraussticht.

Ebenso modernere Streichinstrumente, die mit ihrer Strahlkraft einmal mehr das solistische Spiel unterstützen, finden ihren Platz in Tirol, wo durch die angesehene musikalische Ausbildung in den verschiedensten Musikrichtungen jeder Bauweise eine Bühne geboten wird. Der Geigenbau in Tirol ist so vielfältig, wie die hier gelebte Musik.

Und somit auch das Angebot der GeigenbauerInnen in Tirol.



Foto: privat

ZUR AUTORIN Christina Halaus

Gebürtige Wildschönauerin, Geigenbaumeisterin in Tirol, Dozentin an der Staatlichen Berufsfachschule für Musikinstrumentenbau in Mittenwald, Geigerin bei der Gruppe „4kleemusig“

BOARISCHER TRIFFT SYMPHONIE

Fidelius, Theresa und Magdalena – drei MusikerInnen, die mit der Volksmusik aufgewachsen sind, ein klassisches Musikstudium genossen und heute sowohl in der Klassik als auch in der Volksmusik auf ihren Instrumenten beruflich tätig sind.



Foto: Theresa Pewal

Fidelius Edelmann

Fidelius Edelmann, Bayern: Klarinetist; Orchestermusiker; Postwirtsmusi, Spielmusik Edelmann

Inwieweit können sich Klassische Musik und Alpenländische Volksmusik gegenseitig beeinflussen und durch ihre Interaktion gegenseitig bereichern?

Fidelius: Die klassische Ausbildung am Instrument hilft mir ungemein, meine Ideen in der Volksmusik umzusetzen und überzeugender spielen zu können. Andersherum nützt mir meine Volksmusikerfahrung auch für die Musizierweise von klassischen Werken. Wenn ich hier Parallelen entdecke, wie z.B. bei einer Beethoven Orchesterstelle, die ich wie eine Polka spielen kann, dann muss ich nicht mehr nachdenken und es wird der Stelle viel Schwierigkeit und Druck genommen. Beim Volksmusik Spielen denke ich viel weniger nach, kann einfach lockerlassen und viel ausprobieren, es ist viel mehr erlaubt. Ich kann da den Perfektionismus (auch meinen



Foto: Stephan Mussil

Theresa Aigner

Theresa Aigner, Niederösterreich: Geigerin; freischaffende Musikerin; Die Tanzgeiger, Divinerinnen

eigenen) mehr ausblenden, weil der Fokus woanders liegt.

Theresa: Meiner Meinung nach sind vor allem die Grundparameter des allgemeinen Musizierens in der alpenländischen traditionellen Musik besonders gut verankert: Harmonisches Denken, Spielen nach Harmonie, melodische Ausrichtung nach dem Bass im Zusammenspiel, die drei Komponenten Instrumentalspiel, Gesang und Tanz im musikalischen Ausdruck. Spezifische Parallelen sehe ich in der Barockmusik, wie z.B. die Verzierungen der Melodie, oder in der Epoche der Klassik mit den Kadenzen (I-IV-V-I), auf die die Melodie aufgebaut ist.

Magdalena: In der Volksmusik wird das gemeinsame Musizieren spannender und natürlicher angegangen. Bei vielen Gelegenheiten wird



Foto: Sarah Prehn

Magdalena Waldauf

Magdalena Waldauf, Tirol: Geigerin; Geigenstudentin; Familienmusik Waldauf, Waldauf³

auch spontan gemeinsam musiziert. Da entwickelt man ohne viel Proben und Zusammenspiel in unterschiedlichen Besetzungen mit der Zeit eine Flexibilität, um die mich viele meiner klassisch ausgebildeten Musikerinnen und Musiker beneiden. Beim freien Musizieren im Wirtshaus vergisst man all die Technikprobleme, die im Überaum noch vorhanden waren. Diese „Lockerheit“ beim Musizieren kann ich oft in meinem klassischen Studium einsetzen.



Foto: Sarah Prehn

ZUR AUTORIN
Laura-Maria Waldauf

Geigenstudentin am Mozarteum in Salzburg
Instrument/Musikgruppen: Geige / Familienmusik Waldauf, Waldauf³, Windstreich Musikanten

Tiroler Volksmusikverein



JETZT NEU!

**Mitgliedschaft für
Musikgruppen, Gesangsgruppen
und Chöre möglich!**

Foto: A. Schönherr/TVM

Aufgrund der großen Nachfrage können ab sofort Musik- und Gesangsgruppen sowie Chöre eine Mitgliedschaft beim Tiroler Volksmusikverein beantragen.

VORTEILE

Jedes Gruppenmitglied

- erhält vier Mal pro Jahr die Mitgliederzeitschrift „G’sungen & G’spielt“
- erhält eine Mitgliedskarte und somit Vergünstigungen bei ausgewählten Veranstaltungen, Seminaren und Fortbildungen
- erhält Sonderkonditionen bei unseren Partnerbetrieben
- erhält Ermäßigungen beim „Tiroler Notenstandl“
- erhält einen monatlichen Newsletter mit Veranstaltungshinweisen und Informationen
- erhält ein Mitgliederabzeichen
- hat die Möglichkeit, Leihinstrumente zu mieten

... jedes Gruppenmitglied ist somit Vollmitglied!

Jede Gruppe bzw. jeder Chor

- erhält eine exklusive Präsentationsmöglichkeit auf der Homepage des Tiroler Volksmusikvereines (es werden ausschließlich nur Mitgliedergruppen des TVM aufgelistet und im Netz vorgestellt)
- kann sich im Rahmen eines Selbstportraits in der Rubrik „Stellt’s enk vor“ im Mitglieder magazin präsentieren
- erhält die Möglichkeit der Vorstellung von CD-Neuerscheinungen im Mitglieder magazin „G’sungen & G’spielt“
- erhält kostenlose Beratung, Hilfestellung und Auskunft in volksmusikalischen Fragen

Mitglied werden ... zahlt sich aus!

Infos & Online-Anmeldung unter www.tiroler-volksmusikverein.at
Mach mit und werde Mitglied!

AUFGEBASST – KONTRABASS

Was wäre die Tiroler Volksmusik ohne Kontrabassbegleitung? Egal ob man ihn zupft oder streicht, die „Bassgeige“ sorgt immer für das rhythmische Fundament. Dass der Kontrabass dabei viel mehr als nur „dum-dum-dum“ ist, wollen wir euch im folgenden Beitrag beweisen. Vier KontrabassistInnen erzählen uns von ihrer Liebe zum tiefsten Streichinstrument.

Alexandra Lechner –
Kontrabassistin, Klavier- und
Kontrabasslehrerin



Alexandra Lechner

Ich spiele Kontrabass, seit: Meinem 19. Lebensjahr.

Dieses Musikgenre gefällt mir am Kontrabass am besten: Der klassische Bereich! Aber der ist so unglaublich vielfältig! Ob Barockmusik, zeitgenössische Musik, Musik der Klassik und Renaissance – ich liebe es, einzu-

tauchen in das jeweilige Jahrhundert mit seiner Tonsprache, Spieltechnik und mit seinem Instrumentarium, manchmal sind es Zeitreisen von 300 Jahren, die man von einen auf den anderen Tag zurücklegt. Mein liebstes Genre ist also klar: immer das, das ich gerade spiele!

So habe ich das Kontrabassspielen gelernt: Ich brauchte ein zweites Instrument für mein Klavierstudium. Schon bei meiner kurzen E-Bass-„Karriere“ hat mich die Faszination hingezogen zum Spiel mit dem Bogen am Kontrabass - und als ich dann ein zweites Instrument neben dem Klavier brauchte, war meine Wahl sonnenklar!

Darum liebe ich das Kontrabassspielen: Weil man die Töne nicht nur mit den Ohren hört, sondern auch durch Haut und Knochen.

Das nervt manchmal beim Kontrabassspielen: Außer der Schlepperei ;-)? Der Satz: „...hättest besser Flöte gelernt!“

Spiele nach Noten ist für mich: Sicherheit, Vertrauen – und dadurch beim Spielen frei sein. Außerdem entdecke ich in einem Stück, das ich öfter vorbereiten muss, immer wieder neue Dinge in den Noten, so, wie wenn man ein Buch öfter liest

Auswendig spielen ist für mich: Etwas, das ich früher viel gemacht habe, und ich hab's geliebt! In den Ensembles, in denen ich musiziere, ist es üblich, Noten auf der Bühne zu haben, drum ist es in den Hintergrund gerutscht.

Kontrabass ist mehr als nur dum-dum-dum (Begleitung), weil: Für mich die Bass-Stimme sowas wie die Essenz der Musik ist. Als würde man mit nur wenig Worten den Kern der Sache treffen. Jeder Ton hat Gewicht und eine Aussage, und man hört aus den manchmal nur wenigen Tönen oft schon das Ganze herausklingen.

Manfred Pfeifer –
AHS-Direktor am Gymnasium
Reutte



Manfred Pfeifer

Ich spiele Kontrabass, seit: 1997

Dieses Musikgenre gefällt mir am Kontrabass am besten: Volksmusik

So habe ich das Kontrabassspielen gelernt: Als Akkordeonist kannte ich den Quintenzirkel und habe von Gitarristen einige Griffe abgeschaut und mir dann autodidaktisch das Begleiten von volksmusikalischen Stücken beigebracht.

Darum liebe ich das Kontrabassspielen: Ich liebe tiefe Töne (bin auch Tubbist bei der Blasmusik), kann mit dem Kontrabass den Rhythmus geben und frei (ohne Noten) begleiten.

Das nervt manchmal beim Kontrabassspielen: Platzmangel in engen Lokalen.

Spiele nach Noten ist für mich: Am Kontrabass mühsam.

Auswendig spielen ist für mich: Genussvolles, kreatives, freies Musizieren.

Kontrabass ist mehr als nur dum-dum-dum (Begleitung), weil: Ich Rhythmus, Dynamik, Stimmung und kreative Begleitfolgen einfließen lassen kann.

Dorina Puchleitner –
Schülerin am Musikgymnasium Innsbruck und Studentin im Vorbereitungsjahr Kontrabass an der mdw (Musik für darstellende Kunst Wien)



Foto: Adi Haaser (Fa. Haaser & Haaser Grafik)

Dorina Puchleitner

Ich spiele Kontrabass, seit: 2013

Dieses Musikgenre gefällt mir am Kontrabass am besten: Klassik

So habe ich das Kontrabassspielen gelernt: Bereits mit drei Jahren wusste ich, dass ich Kontrabass spielen will. Doch war ich noch zu klein, und so überzeugte mich mein Vater, zunächst Violine zu lernen. Mit sieben Jahren bekam ich einen Kontrabass in der Größe eines Cellos und lernte in der Musikschule und spielte daheim.

Darum liebe ich das Kontrabassspielen: Der Kontrabass ist interessant, weil er so vielseitig ist. Ein Instrument mit einem umfassendem Klangspektrum. Ich liebe das Kontrabassspielen auch wegen dem vollen, unglaublich schönen, fundamentalen Klang.

Das nervt manchmal beim Kontrabassspielen: Das Herumtragen und Herumschleppen und dass er als Soloinstrument extrem unterschätzt wird und viele der Meinung sind, dass man mit dem Kontrabass nur begleiten kann.

Spiele nach Noten ist für mich: Akkurate Interpretation & Struktur. Aber auch das Blattspielen mit einem Ensemble liebe ich, wenn man einmal zusammensitzt und einfach spielen will.

Auswendig spielen ist für mich: Kreativität, Ausdruck und einfach spielen!

Kontrabass ist mehr als nur dum-dum-dum, weil: Wir den Kontrabass als Instrument kennen, das ausschließlich die Bass-Funktion übernimmt, aber es gibt noch viele andere Seiten zu entdecken, die die meisten Menschen gar nicht kennen. Er ist sehr vielseitig und wird als Soloinstrument wirklich unterschätzt. Es wäre wichtig, dass den Menschen bewusst wird, was ein Bass wirklich alles kann!

Martin Waldauf –
Fachinspektor für Musik und Instrumentalunterricht in den Bildungsdirektionen Tirol und Vorarlberg

Ich spiele Kontrabass, seit: 1979

Dieses Musikgenre gefällt mir am Kontrabass am besten: Jazz und Volksmusik

So habe ich das Kontrabassspielen gelernt: Anfangs autodidaktisch, da es damals noch keine Musikschulen gab. Dann einige Privatstunden bei einem Kirchenmusiker. Die wichtigs-



Foto: Sarah Prenn

Martin Waldauf

ten Impulse für die Volksmusik habe ich auf Musizierwochen erhalten und dann viel später im professionellen Unterricht am Mozarteum.

Darum liebe ich das Kontrabassspielen: Ich darf dem musikalischen Fundament auf den Grund gehen: harmonisch dem richtigen Puls und Groove nachspüren.

Das nervt manchmal beim Kontrabassspielen: Die Kälte, wenn dadurch die Saiten nicht so anspringen, wie gewünscht!

Spiele nach Noten ist für mich: Selten in der Volksmusik

Auswendig spielen ist für mich: Das Selbstverständliche am Begleiten, Freiheit

Kontrabass ist mehr als nur dum-dum-dum, weil: Er den Groove erzeugt und das Salz der Musik ist.



Foto: Matthias Fehr

ZUR AUTORIN
Theresa Öttl-Frech

VS-Lehrerin, Moderatorin der Sendung „Tiroler Weis“/ORF Radio Tirol und Schriftführer-Stellvertreterin des TVM

VERGEIGT – MUSIKALISCHE HOPPALAS UND SONSTIGE UPPSIS

Für diese Ausgabe vom G'sungen und G'spielt habe ich Musikanten und Musikantinnen befragt, was ihre Hoppalas vor oder während der Auftritte waren.

Erstaunlich oft habe ich die gleiche Antwort bekommen, deshalb starten wir mit dem Klassiker:

Das vergessene Instrument

Wer kennt es nicht, man kommt zum Auftrittsort und macht den Instrumentenkoffer auf und dieser ist leer? Das Herz setzt einen kurzen Schlag aus und man möchte am liebsten im Erdboden versinken. Dann fängt das Organisieren an – wo bekomme ich schnell ein Instrument her? Bei den Saiteninstrumenten ist es nicht so schwierig, aber bei den Bläsern schaut die Sache schon ein bisschen anders aus.

Helmut Niederwieser von der Arbeitsgruppe Osttirol und seine Frau Caroline spielen gemeinsam bei der Gruppe „Griesschmoan“. Kurz vorm Auftritt wird die Klarinette ausgepackt (wenigstens ist die Klarinette da!) aber das Mundstück fehlt. Nun ist guter Rat teuer.

Eine Freundin weiß, dass auf dem Dachboden eine alte Klarinette vom Opa liegt. Also fährt sie schnell nach Hause und holt das dazugehörige Mundstück. Es ist alt und schon ziemlich abgespielt und grau-weiß verfärbt – die HolzbläserInnen unter euch bekommen wahrscheinlich schon vom Lesen Gänsehaut – aber da muss man durch.

Also schnallt man das alte Mundstück auf die neue Klarinette und los geht's – Auftritt gerettet!

A gscheide Musig

In Osttirol ist die Gruppe jedem ein



Foto: Josef Obertscheider

Johanna, Magdalena und Theresa von NordOst saitig haben nicht nur bei den Proben viel Spaß. Bei ihnen wird auch im Konzert gelacht

Begriff, auch wenn sie nur „Hie und Do“ spielt. (zu deutsch: Hin und wieder). Daher kommt auch der Name. Die Tanzlmusig hat sich auf den Namen geeinigt, weil sie ja eigentlich nur hie und do spielen.

Der Name kann anscheinend auch ein bisschen anders interpretiert werden. Ein Veranstalter kam auf die Gruppe zu und sagte wohlwollend: „Eigentlich wollt i woll a gscheide Musig frogn, oba...“

Wir werden wohl nie erfahren, was nach dem „aber“ gekommen wäre, aber in Osttirol sind wir uns einig: Die Hie & Do Musig ist eine gscheide Musig!

Improvisation ist Alles

Die Schwestern Magdalena und Laura-Maria Waldauf spielen gemeinsam mit ihrem Cousin Matthias als Waldauf3 und in der Familienmusik

Waldauf. Bei so vielen Auftritten wie die drei absolvieren, kann schon mal etwas schief gehen. Sie haben das Improvisieren aber nicht nur in der Musik im Blut, sondern auch für das Drumherum.

Das Band zum Tracht schnüren vergessen? Kein Problem, ein Schnürsenkel von einem Schuh tut es auch. Schuhe vergessen? Kein Problem, die Socken von Matthias sind bunt (und haben keine Löcher) oder man spielt einfach barfuß.

Schwieriger wird das ganze schon bei einem gerissenen Gurt der Steirischen Harmonika.

Da haben die Waldaufs dann kurzerhand einfach den Tragegurt vom Ziach-Rucksack geopfert und auf die Harmonika geschnallt.

Lachen ist gesund

Sieben Jahre ist es mittlerweile schon her, die CD-Präsentation von NordOst sautig in der Spitalskirche in Lienz. Wochenlanges Üben und Vorbereiten auf das Konzert und natürlich viel Spaß in den Proben. Mit im Programm war auch das Lied „Zweng an oanzigen Gamsl“ – ein Lied, in dem es um Wildern, Adam und Eva und vorehelichen Spaß geht.

So genau wissen wir nicht mehr, was zu unserem Lachkrampf geführt hat, aber wir sind nur bis zur 3. Strophe gekommen und mussten dann vor Lachen abbrechen. Das Publikum hat mit uns gelacht und wir haben einen neuen Versuch gestartet, das Lied fertig zu singen.

Ob es uns gelungen ist, verraten wir aber nicht.

Verhängnisvolle Strickjacke

1978 haben sich die Schlaitner Sänger mit einer gestrickten, grauen, strapazierfähigen Jacke einheitlich gekleidet. Bei einer Veranstaltung im Stadtsaal Lienz hatten sich die fünf



Foto: privat

Bei den Waldaufs wird oft improvisiert, barfuß gespielt oder aus Rucksackgurten ein Ziachgurt gebastelt. Und das nur wenige Minuten vor dem Konzert

Männer zum Konzert etwas verspätet und mussten auf einem Nebeneingang ziemlich hastig die Stiegen hinaufstürmen. Werner Duiner hat beim

Geländer eingefädelt. Erst nach einigen Metern – beim Zwischenpodest – hatte der Sprint aus physikalischen Gründen ein Ende. Gewonnen hat die Strickjacke.

Werner ist den Sängerkollegen einige Stufen am Boden entgegengekommen und die Symmetrie der Jacke konnte erst nach einigen Waschvorgängen wiederhergestellt werden.

Man könnte wahrscheinlich ganze Bücher mit musikalischen Hoppalas füllen, aber wir belassen es mit diesen Geschichten. Und vielleicht seid ihr beim Lesen ins Schmunzeln gekommen und musstet an ein eigenes musikalisches Hoppala denken?



Foto: Schlaitner Sänger

Die Schlaitner Sänger haben schon so einiges erlebt



Foto: Ludwig Pedarnig

ZUR AUTORIN

Magdalena Pedarnig

Vorstandsmitglied TVM/
Musikschullehrerin,
Lektorin für Zither an der
GMPU
Zither und Klarinette;
NordOst sautig und Freistundmusig

Leutasch

29.08. - 31.08.2024

KLINGENDES LEUTASCHTAL "G'SUNGEN UND G'WANDERT"

begleitet von Monika und Hans Neuner
und dem Chorleiter Vinzenz Arnold

Tickets & Anmeldung:
online oder im Informationsbüro Leutasch | +43 50880510

www.seefeld.com/ klingendes-leutaschtal



FASZINATION VOLKSMUSIK!

Sonderausstellung „50 Jahre Alpenländischer Volksmusikwettbewerb“

Seit 50 Jahren ist der Alpenländische Volksmusikwettbewerb in Innsbruck ein magischer Anziehungspunkt für tausende Volksmusikbegeisterte aus dem gesamten Alpenraum. Warum ist das so? Weshalb fasziniert Volksmusik in Zeiten von KI und weltumspannender Globalisierung die Menschen? Wieso vermittelt gerade diese Art von Musik so große Lebensfreude und vermag durch gemeinsames Musizieren das Traditionelle und die kulturelle Vielfalt in Einklang zu bringen?

Die Sonderausstellung „Faszination Volksmusik – 50 Jahre Alpenländischer Volksmusikwettbewerb“ im Haus der Musik liefert umfassende Antworten auf diese spannenden Fragen und setzt sich auf vielfältige Art und Weise mit dem Thema Volksmusik auseinander. Der Alpenländische Volksmusikwettbewerb hat die Entwicklung der Volksmusik im Alpenraum wesentlich mitgeprägt und trägt seit Jahrzehnten zur Verbindung von Tradition und Moderne bei, baut Brücken zwischen verschiedenen Regionen und Musikrichtungen, zwischen Jung und Alt und setzt das Verbindende in den Mittelpunkt.

Der Wettbewerb als Anziehungspunkt

TVM – Obmann Peter Margreiter freut sich auf zahlreiche AusstellungsbesucherInnen und meint: „Wenn man bedenkt, dass von 1974 bis 2022 rund 12.000 Musikantinnen und Musikanten, davon 2.534 Volksmusikensembles und 693 SolistInnen aus dem gesamten Alpenraum beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck teilgenommen haben, dann sind das schon beeindruckende Zahlen.“

„Ich bin mir sicher, dass diese Ausstellung auf großes Interesse stößt und die Herzen vieler musikverbundener Menschen höher schlagen lassen wird!“

Hörbeispiele aus 50 Jahren Wettbewerbsgeschichte

Neben zahlreichen Erkenntnissen über die Gründungsgeschichte und Einblicken in das riesige Fotoarchiv, wird sicherlich die Hörstation einen großen Höhepunkt der Ausstellung darstellen. Auf Knopfdruck können Tonaufnahmen von ehemaligen Teilnehmenden aus den letzten 50 Jahren



© ACC

gesucht und angehört werden. Filmbeiträge, interaktive Bereiche, sowie eine Trachten – und Instrumentenausstellung verschaffen den BesucherInnen einen eindrucksvollen Einblick in die faszinierende Geschichte des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes/ Herma Haselsteiner-Preis.

Frei zugänglich

Die Ausstellung wird vom 27. Mai bis 19. Oktober 2024 zu den Öffnungszeiten des Kassa- und Aboservices im Haus der Musik in Innsbruck bei freiem Eintritt zu sehen sein.

Infos:

www.haus-der-musik-innsbruck.at

27. Mai – 19. Oktober 2024
Haus der Musik Innsbruck



Foto: B. Stelz Photography

Die Sonderausstellung „Faszination Volksmusik“ ist ein Muss für Volksmusikinteressierte

EIN JUCHEZER VOM KITZBÜHELER HORN

Gedanken zum 40. Weisenbläser- und Juchezer treffen

Zu Beginn unseres Weisenbläser-treffens 1985 war vom Juchezer noch keine Rede. Jedoch gab es immer wieder BesucherInnen, die aus reiner Lust einen Juchezer als Freudenschrei von sich gaben. Wir als Veranstalter machten uns Gedanken, wie man den Juchezer wiederbeleben könnte. So gab es zum 10-jährigen Jubiläum das erste Juchezer-Seminar auf der Bochumer Hütte mit Bibi Rehm als Referenten und zum 25. Jubiläum abermals ein Juchezer-Seminar mit den Brüdern Rehm als Referenten direkt am Torsee.

Zu meiner Jugend, als die Feldarbeit noch mit Sense, Rechen und Gabel ohne Traktorgeknatter geschah, hörte man die Juchezer von den nahen Almen, ja sogar des Öfteren aus der Hahnenkammgondel bis ins Tal. So wurde aus unserer Veranstaltung ein Weisenbläser- und Juchezer treffen. Viele Wandernde geben auch heute vor Freude und Begeisterung einen Lustschrei von sich. Man kann aber nicht feststellen, ob es ein Lustschrei

oder ein Kampfschrei ist. Genau bei dieser Gelegenheit wäre unser altbewährter Juchezer passend. Der Juchezer gehört zu unseren Bergen wie die Alpenblumen.

Der erste Juchezer vom Vater

Früher hatte fast jeder vom Almpersonal seinen eigenen Juchezer, an dem er oder sie erkannt wurden: Mein Vater war 30 Almsommer Alminger und hatte natürlich seinen eigenen Juchezer. Ich wollte den Juchezer unbedingt hören.

Das lehnte er ab mit dem Argument: „In der engen Stube kann man nicht juchezen“. Er versprach aber, bei einem „über d’Alma geh’n“ seinen Juchezer vorzutragen. Gesagt, getan: Wir machten einen Ausflug auf das Kitzbüheler Horn-Alpenhaus. Von dort gingen wir zum Rangglplatz, wo sich unsere Wege trennten. Er ging mit der „Mam“ auf das Hornköpfl, wir Kinder Richtung Dörndl, wo heute unsere Bergmesse stattfindet. Dort durften wir seinem Juchezer zum ersten Mal lauschen. Ich war über seine

Juchezer-Stimme überrascht. Sein Juchezer klang wie folgend:



Ich war auf Anhieb nicht unbedingt begeistert, wahrscheinlich, weil er nichts Reißerisches hat, kam aber später drauf, dass dieser Juchezer eher tiefsinnig ist und kam dadurch zur Feststellung, dass man am Juchezer auch die Mentalität eines Menschen feststellen (erkennen) kann.

Der nächste Juchezer vom Sepp

Das nächste Beispiel war mein lebenslanger Freund Sepp Brandstätter. In einer Bergbauernfamilie war er als zehntes Kind der Jüngste. Er bekam also schon von früh von seinen älteren, musikalischen Geschwistern das Singen und Juchezen mit. Sepp legte sich natürlich einen Juchezer zurecht, an dem man ihn erkannte:



Es sind die gleichen Töne wie beim Juchezer meines Vaters, aber die Einteilung sagt etwas Anderes: „Ki-ker-iki, da Hågmoar bin i“.

Juchezer vom Kooperator

1999 zelebrierte der Kooperator von Kitzbühel, Christian Siller, die Bergmesse zum 15. Weisenbläser- und Juchezer treffen und überraschte uns nach dem Segen mit einem herzerfischenden Juchezer:



Andreas Feller mit seinen Mitterhögler Weisenbläser

Foto: A.Schöbinger-Fuchs



Foto: A. Schöbinger-Fuchs

Juchezer

Kooperator-Juchezer



Diesen Juchezer zu deuten würde für mich heißen: „Vorsicht, der Koprata is a no da“!

Wir haben den Juchezer natürlich als Kooperator-Juchezer in unsere Festschrift eingetragen. Für NotenkennerInnen vielleicht interessant, dass dieser Juchezer in der Quintlage beginnt, zum Unterschied zu den beiden Ersteren, die in der Oktavlage beginnen. Für alle, die mit Noten nicht so bewandert sind, kann der aufgeschriebene Juchezer auch ein Behelf sein. Sie können sich allein durch die Richtung und Abstände der Noten eine Kennmelodie erfinden.

Sammlung Dr. Josef Pommer

Dr. Josef Pommer hat in seiner Sammlung „444 Jodler und Juchezer“ einen Abschnitt mit 63 Juchezern, die er zwischen 1890 und 1900 im österreichischen Alpenland, hauptsächlich in der steirischen Ramsau gesammelt hat. Er hat sogar dazugeschrieben, wo man den Juchezer zu welcher Tageszeit und von wem gehört hat. Wir geben hier einige Beispiele von der Sammlung Dr. Pommer bekannt und hoffen auf ein Echo in unserer schönen Bergwelt.

Diesen eigenartigen Juchezer hat Dr. Pommer 1892 auf der Ganslernhöhe vom Unterkampenbauer her jauchzen gehört.



Jahr für Jahr treffen sich Musikantinnen und Musikanten am Kitzbüheler Horn zum Weisenbläser – und Juchezertreffen

Juchezer-Übung

Beim 40. Weisenbläser- und Juchezertreffen am Sonntag, den 18.08.2024 am Kitzbüheler Horn möchten wir anschließend an die Bergmesse mit dem „Vorjuchezer“ Klaus an Ort und Stelle eine Juchezer-Übung durchführen.

Juchezer Kitzbühel 1



Unter der Seidlalpe bei Kitzbühel hat Dr. Pommer 1892 diesen Juchezer von einem Feldarbeiter gehört. Beide Stellen liegen heute an der weltberühmten Streif-Abfahrt in Kitzbühel.

Juchezer Kitzbühel 2



Diesen Juchezer hat Andreas Feller als Sechsjähriger während des 2. Weltkriegs von einem Arbeitsdienst-Mädchen aus Wien gelernt.

Juchezer Kitzbühel 3



Das 40. Weisenbläser- und Juchezertreffen findet heuer am 18. August ab 11:00 Uhr am Kitzbüheler Horn statt!

Weitere Infos: Andre Feller +43 (0)664 1150353, Helmut Schwaiger +43 (0)677 61410548



Foto: privat

ZUM AUTOR

Andreas Feller

Ehrenmitglied des Tiroler Volksmusikvereines, Träger des Tiroler Volkskulturpreises und vieler weiteren Ehrungen, Gründer des Kitzbüheler Weisenbläser – und Juchezertreffens,

Musikant und Sänger bei zahlreichen Volksmusikgruppen wie z.B. „Mitterhögl Sänger“, „Mitterhögl Hausmusik“ und „Mitterhögl Weisenbläser“, Musikpädagoge, Chorleiter und Komponist.

FAMILIENMUSIK PICHLER

Wir, die Familienmusik Pichler, sind eine musikalische Großfamilie bestehend aus den Eltern Christine und Arthur sowie unseren fünf Kindern Elisabeth, Johannes, Michael, Peter und Maria. Unsere musikalische Reise begann nicht mit einer gezielten Auswahl von Instrumenten für eine Familienmusik, sondern entwickelte sich organisch durch die individuellen Vorlieben und Entdeckungen unserer Kinder.

Elisabeth wurde von der Geige fasziniert, inspiriert durch die Unterrichtsangebote an der Musikschule, Johannes hingegen schnupperte in verschiedene Instrumentenklassen, bevor er sich in die Klänge des Cellos verliebte. Michael wählte die Gitarre als sein Instrument, während Peter sich vom Cellospiel seines älteren Bruders inspirieren ließ. Schließlich folgte Maria dem Beispiel ihrer großen Schwester Elisabeth und begann mit nur fünf Jahren, das Geigenspiel zu erlernen.

Der Wunsch, als Familie gemeinsam zu musizieren, wuchs nach und nach. Nach einigen gemeinsamen Auftritten in der Kirche entschieden wir uns, professionelle Unterstützung bei der Alpenländischen Sing- und Musizierwoche in Lichtenstern am Ritten zu suchen. Dort entdeckten wir die Begeisterung für die Volksmusik und entdeckten die Möglichkeit, als komplette Familie gemeinsam zu musizieren.



Foto: Familienmusik Pichler

Inzwischen haben wir unser Instrumentarium um Harfe und Kontrabass erweitert und treten seit Sommer 2022 als Familienmusik zu verschiedensten Anlässen auf. Unser bisher größter musikalischer Höhepunkt war der Auftritt beim KOMU-Konzert in Wien im Rahmen des 3. European Music School Symposium vom 6.–7. Oktober 2023. Wir freuen uns darauf, gemeinsam als Familie weiter zu wachsen!

Kontakt:

Familienmusik Pichler
+39 347 8072659 / +39 340 3865101
info@christinemarsoner.com
arthur.pichler@taaut.com



Foto: Familienmusik Pichler

Familienmusik Pichler

**Blechblas-
Holzblas-
Instrumente
Handel
Reparatur
Service**

Östtiroler Musikinstrumentenerzeugung

MUSIKHAUS

PETUTSCHNIGG BERND

**Streich-
Zupf- und
Saiten-
Instrumente**

Harfenbau

Lienz, Messinggasse 17, Tel.: 0043 4852 / 64963 www.musik-petutschnigg.at

DIE AUGEIGER

„Fahrsch mit auf die Musizierwoche in Rotholz, Waltraud?“, fragte mich mein Papa Peter Reitmeir damals und erwähnte nebenbei, dass erstmals ein Geigenreferent dabei sein würde. Mein Interesse war schnell geweckt. Da ich aber nicht allein fahren wollte, bat ich meine damalige Musikgym-Schulkollegin Barbara Aichner, mich zu begleiten.

Gregor Leutschacher als Initiator

Wir waren dann 1989 die einzigen Geigenspielerinnen bei der Musizierwoche und hatten den Geigenreferenten Gregor Leutschacher ganz für uns alleine. Intensiven Proben stand also nichts im Wege und Gregor führte uns in die traditionelle Spielweise der Zillertaler Geigenmusik ein. Weiters holte Gregor dann noch meine Schwester Barbara Reitmeir (Osttiroler Hackbrett) und Sabine Fontan (Harfe) dazu. Und von da an nahm dann alles seinen Lauf – man könnte sagen, es war die „Geburtsstunde“ von uns Augeigern.

Der Alpenländische Volksmusikwettbewerb als Impulsgeber

Meistens musizierten wir in der Besetzung mit 2 Geigen, Osttiroler Hackbrett, Harfe und Kontrabass – manchmal griff aber Gregor auch zur Geige und Barbara tauschte das Hackbrett mit dem Kontrabass, aus zweistimmig wurde dreistimmig. Einige wun-



Foto: privat

So spielen die Augeiger in der heutigen Besetzung (Barbara, Waltraud, Sabine, Katharina und Hans)

derschöne Stückln hat Gregor sogar selbst für uns geschrieben. Nachdem wir beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb 1990 in Innsbruck das Prädikat „Ausgezeichnet“ erlangten, folgten unzählige Auftritte bei diversen Volksmusikveranstaltungen oder Fernseh- und Radiosendungen im In- und Ausland. Besondere Highlights waren sicher z.B. unsere Reise nach Japan, die Teilnahme an den Fernsehsendungen „Mei liabste Weis“, „Klingendes Österreich“ oder „Wer A sagt“.

Ein tragischer Unfall als Zensur

Der 4. Feber 2000 veränderte dann alles. Gregor kam bei einem tragischen Lawinenunglück leider ums Leben. Anfangs war uns ein Musizieren nicht möglich. Aber mit der Zeit gelang uns dann doch ein Neustart zu viert. In der heutigen Besetzung sind wir wieder

zu fünft zu hören. Barbara Aichner kommt aus Pfons, spielt die erste Geige und studierte an der Musikhochschule in München. Ich, Waltraud Reitmeir, bin aus Telfs, studierte am Konservatorium in Innsbruck und spiele die zweite Geige. Beide sind wir Musikschullehrerinnen. Sabine Fontan wohnt in Mieders und ist mit ihrer Harfe auch von Anfang an dabei. Sie ist Volksschullehrerin in Neustift im Stubaital. Anker Hans kommt aus Kufstein, ist ebenfalls Musikschullehrer (Innsbruck) und spielt seit 2018 mit dem Kontrabass bei uns mit. Seit letztem Jahr verstärkt uns Geigen auch seine Frau Katharina Wessiack-Anker. Sie hat ebenfalls am Konservatorium Innsbruck studiert und ist auch Musikschullehrerin an der Musikschule Innsbruck. In dieser Besetzung wurde uns 2021 der Volksmusikpreis „Pongauer Hahn“ verliehen. Das war für uns vor allem deshalb eine große Überraschung und Freude, weil wir nicht mehr ganz so viel wie früher miteinander unterwegs sind. Jeder von uns ist musikalisch auch anderweitig aktiv bzw. haben wir alle inzwischen Familien gegründet, die nächste Generation steht in den Startlöchern. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir zwischendurch da und dort eingeladen werden und zum Musizieren zusammenkommen.

Kontakt:

Waltraud Reitmeir

Tel: +43 680 3444980

waltraud.reitmeir@gmail.com



Foto: W. Alberti

Gründungsbesetzung der Augeiger (Sabine Fontan/Harfe, Barbara Aichner/Geige, Gregor Leutschacher/Kontrabass, Waltraud Reitmeir/Geige, Barbara Reitmeir/Osttiroler Hackbrett)

DIE „SPIELGEMEINSCHAFT WEGER-PLONER“

Die „Spielgemeinschaft Weger-Ploner“ setzt sich aus meinen Söhnen Jakob und Emanuel, meiner Großcousine Manuela Ploner und mir zusammen. Anlass zur Gründung im Frühjahr 2022 war die Jahresgottesdienstgestaltung für meinen Vater. Da meine Oberlienzner Kirchenmusikanten terminliche Überschneidungen hatten, musste eine Ersatzmusik gefunden werden. So musizierten wir zum ersten Mal als erweiterte Familienmusik.

Fußball & Volksmusik

Nachdem wir schon bald eine Einladung von ORF Radio Tirol bekamen, brauchten wir zwangsläufig einen Namen für unsere Gruppe. Da wir schon seit mehreren Jahren mit Manuela viele lustige Nachmittage und Abende mit gemeinsamen Gesellschaftsspielen verbringen und unsere Jungs auch fußballerisch Teil einer Spielgemeinschaft waren, war der Name Spielge-



Foto: S. Weger

Martin, Jakob und Emanuel Weger, sowie Manuela Ploner musizieren gemeinsam als „Spielgemeinschaft Weger-Ploner“



Foto: S. Weger

In Gedenken an Florian Pedarnig umrahmte die „Spielgemeinschaft Weger-Ploner“ die Jahresabschlussmesse 2023 in Schlaiten

meinschaft Weger-Ploner naheliegend und ist somit mehrdeutig zu sehen.

Früh übt sich, wer ...

Jakob und Emanuel begannen im Alter von 4 bzw. 5 Jahren mit dem Geigenunterricht. Mittlerweile besuchen wir schon etliche Seminare in Salzburg, Nord- und Südtirol. Zu unserem Repertoire zählen Menuette, Jodler, Weisen, Fasten-, Marien-, und Advent- bzw. Weihnachtslieder sowie seit November auch Abschieds- bzw. Trauerlieder, die der Obmann des Südtiroler Volksmusikvereins Gernot Niederfriniger bei einem Probenwochenende bei uns zu Hause mit uns erarbeitet hat.

Iseltaler Geigenmusik

Auch schwungvolle Volksmusikstücke, vor allem alte Geigenstückl aus dem Iseltal, gehören weiters zu unserem Spielgut. Unsere Standardbesetzung erklingt mit 2 Geigen, Gitarre und Kontrabass. Mit Steirischer, Okarina, Osttiroler Hackbrett und Gitarre bringen wir, wenn es gewünscht wird, klangliche Abwechslung mit ein.

Kontakt:

Martin Weger
+43/699/10441230
weger.martin@gmx.at



Nicht nur geschmacklich
auf die
Pauke
hauen.

*Urtypisch
wie du.*

BRASS
CENTER
DUBSEK

SCHAURÄUME & FACHWERKSTATT

Das **Dubsek Brass Center** -
geballte „Blechpower“ an einem Ort.

Fachwerkstatt

Abwicklung sämtlicher Reparaturarbeiten und
Erzeugung unserer Blechblasinstrumente in
traditioneller Handwerkskunst.

Schauräume

Lernen Sie unsere große Auswahl an professionellen
Blechblasinstrumenten kennen. Handgemachte
Instrumente und ausgewählte Markeninstrumente in
gemütlicher Atmosphäre zum Ausprobieren.

**Wir freuen uns auf Ihre Terminvereinbarung,
Ihr Tiroler Spezialist für Blasmusik seit 1947!**



Brasscenter Dubsek

Peter-Mayr-Straße 23

im Stöcklgebäude | Tel.: 0512 587302

Öffnungszeiten: Nach Terminvereinbarung

www.dubsek.at



Jahreshauptversammlung des Südtiroler Volksmusikvereines

Am Samstag, den 16. März 2024 fand die 43. Jahreshauptversammlung des Südtiroler Volksmusikvereines im Haus der Dorfgemeinschaft in Schabs statt. Die Jahreshauptversammlung war auch eine Gelegenheit für die Mitglieder, sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam ihre Leidenschaft für die Volksmusik zu teilen.



Jahreshauptversammlung des Tiroler Volksmusikvereines

Am Sonntag, den 28. April hielt der Tiroler Volksmusikverein seine jährliche Vollversammlung im Gasthof Neuraüter in Hatting ab. Vorher fand ein Mariensingen in der Pfarrkirche zum Hl. Ägidius statt. Es war eine schöne Gelegenheit verdienten Persönlichkeiten rund um die Volksmusik Dank und Anerkennung auszusprechen, sowie vorbildliche Volksmusikgruppen zu ehren.



Gsugsis Welt

Volksmusikspaß für Jung und Alt

Hallo, ich bin der Kontrabass und schon sehr vergesslich! Hilf mir bitte, meine Gedanken zu ordnen!

1. Meistens messe ich stolze ...
2. Ich wiege so viel wie ...
3. Wenn man mich spielt, klingen ...
4. Mich gibt es gleich lange wie das
5. Der Bassist / die Bassistin muss beim Spielen...
6. Ich habe, wie die Biene,...
7. Die Geige und ich haben beide eine ...



d) 103 cm

c) 4 Saiten

f) Fernrohr

g) 5 Wassermelonen

b) einen Stachel

a) stehen

e) Schnecke

Lösung: e7, b6, a5, f4, c3, g2, d1





Bandkollege zum Bassisten:
"Spielst Du eigentlich gerne
Bass?"

Bassist: "Ja klar!"

Bandkollege: "Warum lernst
du es dann nicht?"

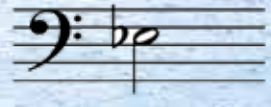
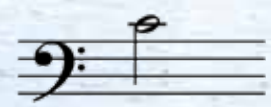
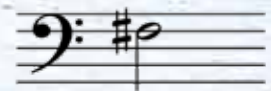
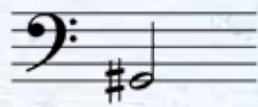
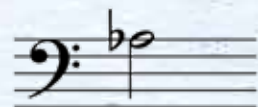
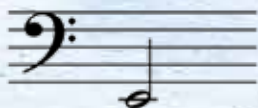
"Sag mal, müsstest du nicht mal
wieder den Bass
nachstimmen?"

**Der Bassist zupft an den Saiten
und meint: "Wieso? Sie sind
doch noch alle straff."**

Ein kleiner Tipp:
das ist ein



Der Bassschlüssel – wie heißen diese Töne?



STÜCKWEIS

Damit's nicht immer dasselbe Lied ist:
 Hier gibt's stückweise Zusammengetragenes zum Erproben –
 vielleicht bei einem der angekündigten Seminare?



Saupolka

Violine 1

Violine 2

I. Teil dann Trio



The musical score for 'Saupolka' is written for Violine 1, Violine 2, and Piano. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The score is divided into two main sections: the first section (I. Teil) and the second section (Trio). The first section consists of two systems of music, each with a Violine 1 and Violine 2 part and a Piano accompaniment. The second section (Trio) also consists of two systems of music, each with a Violine 1 and Violine 2 part and a Piano accompaniment. The Trio section is marked with a double bar line and a repeat sign at the beginning and end.

Aus: Tiroler Notenstandl, Heft 5 „Zillertaler Geigenstückl“

Die Saupolka ist wohl eines der bekanntesten, überlieferten Zillertaler Geigenstückln und ist aus dem Repertoire einer Tiroler Geigenmusik kaum weg zu denken.

Dreier Landler

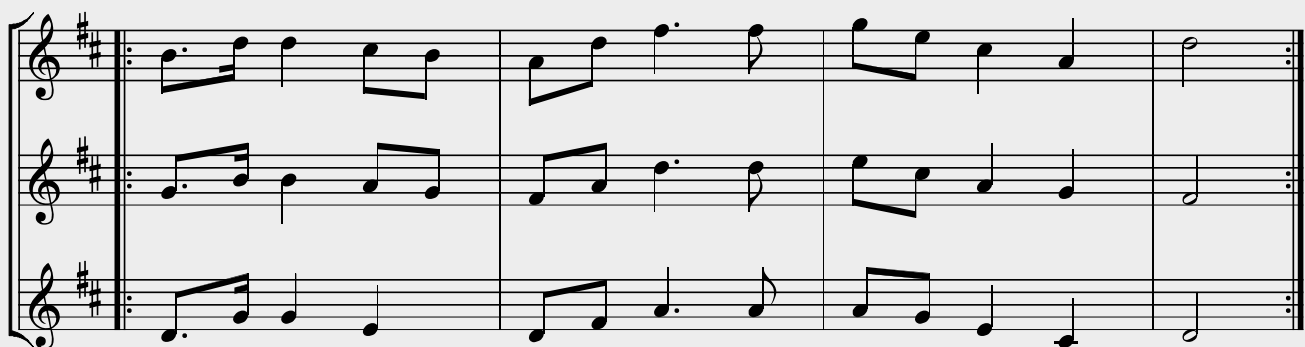
Gregor Leutschacher 1990

Jodler

Violine 1

Violine 2

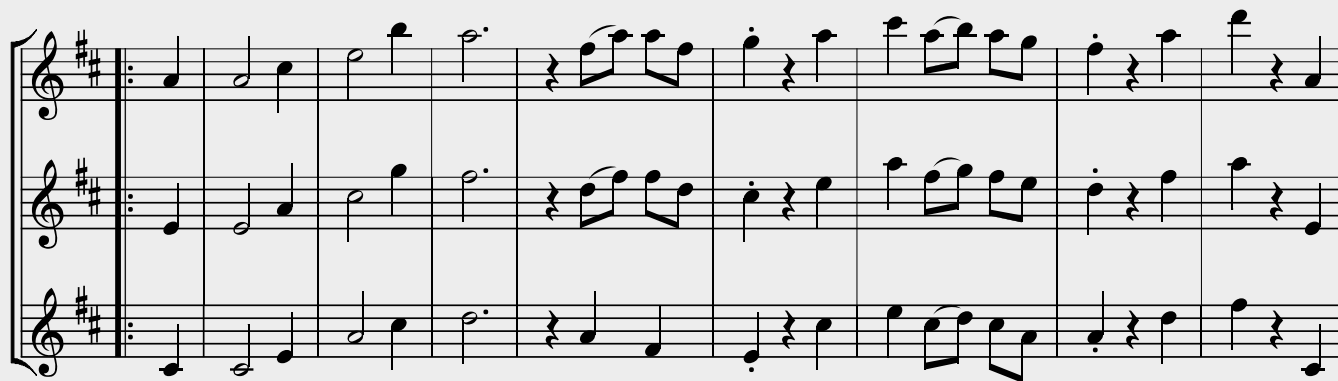
Violine 3

Landler







Jodler AABBC

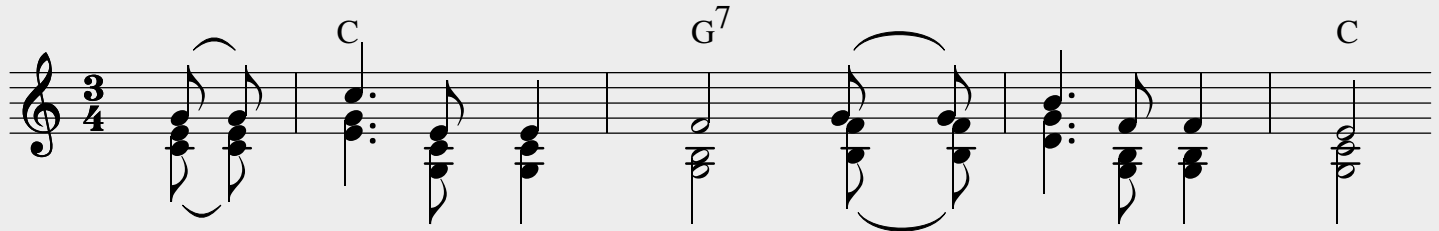
Aus: Tiroler Notenstandl, Heft 9, Volksmusikstücke von Gregor Leutschacher

Dies ist wohl das bekannteste Stück von Gregor und
wird schon in verschiedenen Besetzungen gespielt.
Er hätte sicher seine Freude damit.

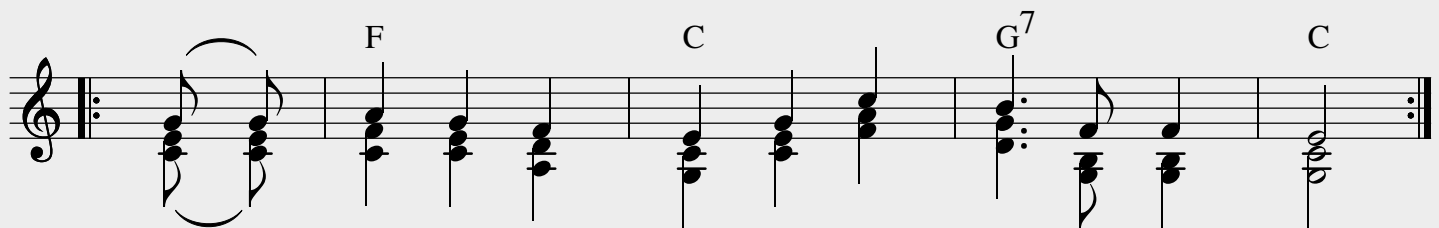


He, Spielleut, spielt auf!

alpenländische Gstanzn
nach Franz Friedrich Kohl:
Tiroler Lieder 1899



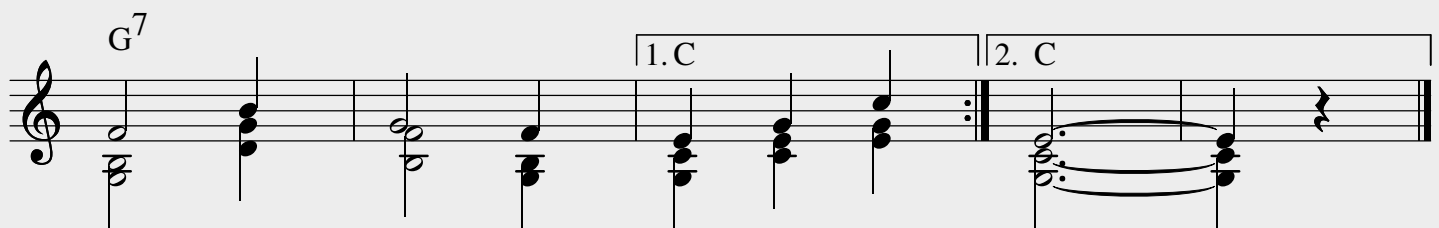
1. He, — Spiel-leut, spielt auf, lässt die Gei - gn klin - gen
2. Mei — Vå - ter is a Spielmänn und i a Tån - za,
3. Bin a lu - sti - ga Bua, lässt 'n Tei - xl koa Ruah,
4. Bin a lu - sti - ga Bua, kann schön drü - ba sin - gen,
5. Bin a lu - sti - ga Bua, brauch gâr oft a Päär Schuah,



1. wenn ma heit koa Geld håbn, wer ma's mor - gn brin - gen.
2. mei — Vå - ter is a Hålb - narr und i a gån - za.
3. und die Eng - lan im Him - ml, de lå - chn da - zua.
4. mäch koa Gat - ter - le auf, tua lei drü - ba sprin - gen.
5. und a trau - ri - ga Nârr hat gâr lång an oan Päär.



Dri - hol - di - o, hol - di - o, ho - i - o, hol -



djo - i - o, hol - dje - dl - di djo. —

Drei Tanz kãnn i tãnz

Unterinntal
Fr. Fr. Kohl, Echte Tiroler Lieder



1. Drei — Tanz kãnn i tãn - zn und drei kãnn mei Bua
Und so lãng i a Geign hör, so lãng is koa Ruah.

Dra-la - rai - ho-la - ro, dra-la - rai - ho-la - ro dra-la - ro!

2. Am lustigstn is, wann ma 's Tanzl anfrimt, (=bestellt, bezahlt)
und da Spielmann zum Landler sein Fidlbohn nimmt
3. Und i bin a frischs Bürschl, und i will lustig sterbn.
Und in a kloans Geigal lãss i mi einscherrn.
4. Geh von Zillertãl aussa, bin a lebfrischer Bua,
hun a Trüchl voll Mentscha, brngs Luck nimmer zua.
5. Mei Vãter hãt gsagt: "O du Weiberleutlapp!"
"A jã", hun i gsãgt, "hãst sie a recht gern ghãbt."

PROBEWEIS

ANMELDUNG NORDTIROL

Die Anmeldeformulare für alle Seminare in Nordtirol finden Sie auf der Homepage des Tiroler Volksmusikvereins: www.tiroler-volksmusikverein.at.

ANMELDUNG SÜDTIROL

Die Anmeldeformulare für alle Seminare in Südtirol finden Sie zum Ausdrucken auf der Homepage des Südtiroler Volksmusikvereins: www.volksmusikverein.org.

Bei Bedarf können die Anmeldeformulare auch zugeschickt werden.

Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an das Vereinsbüro:

E-Mail: info@volksmusikverein.org

Postadresse: Südtiroler Volksmusikverein VFG,
Dominikanerplatz 7, I-39100 Bozen, Tel.: +39 0471 970555

Büroöffnungszeiten: Mo bis Fr, 09:00 bis 12:00 Uhr



BORDUNMUSIKTAGE AM NONSBERG

Dudelsack und Drehleier waren bis Ende des 19. Jahrhunderts auch in Tirol verbreitet und vor allem auf dem dörflichen Tanzboden im Gebrauch.

Im Rahmen der BordunMusikTage widmen wir uns der fast in Vergessenheit geratenen Tradition dieser alten Volksmusikinstrumente. Über die beiden Instrumente hinaus gibt es ein Angebot für Ensemblesmusik, in dem alle vorhandenen Instrumente zum Einsatz kommen. Zum zweiten Mal bieten wir für Samstag einen Tanzworkshop an, da diese Musik und der Tanz unzweifelhaft zusammengehören. Bewusst findet der Kurs an der deutsch-italienischen Sprachgrenze zwischen Südtirol und dem Trentino statt, um dem internationalen Charakter der Volksmusik / Folkmusik Rechnung zu tragen.

Unsere Workshops:

- Dudelsack für Fortgeschrittene
- Dudelsack für AnfängerInnen (Instrumente können bereitgestellt werden)
- Ensemblekurs für alle Instrumente
- Paar- Gruppen- und Reigentänze

Termin: Donnerstag, 18. Juli 2024 – Sonntag, 21. Juli 2024

Ort: Unsere Liebe Frau im Walde

Kursleitung: Volker Klotz, Johanna Springeth und Uwe Mayr

Seminarbeitrag: 170,00 € + 150,00 € für Unterkunft und Verpflegung (Unterbringung in Zweibettzimmern, Einzelzimmerzuschlag)

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Volker Klotz, volker@pasui.org und info@volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 10. Juli 2024

Infos: Südtiroler Volksmusikverein, info@volksmusikverein.org, Tel. +39 0471 970555



Foto: Giacomo Paniz

7. KINDER- UND JUGENDSING- UND -MUSIZIERTAGE

Die Kinder- und Jugendsing- und -musiziertage laden Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren ein, ihre musikalischen Fertigkeiten im Gruppenspiel, beim Tanzen, Singen und gemeinsamen Musizieren weiterzuentwickeln.

Ob gerade angefangen oder bereits fortgeschritten – alle sind herzlich willkommen. Den krönenden Abschluss bildet das Konzert am Samstag, den 27. Juli 2024 um 15 Uhr im Mehrzwecksaal der HAK Imst, zu dem alle ZuhörerInnen herzlich eingeladen sind.

Termin: Mittwoch, 24. Juli 2024 – Samstag, 27. Juli 2024

Ort: Bildungszentrum LLA Imst

ReferentInnen: Katharina Feldmayer (Leitung), Carina Jenewein, Sarah Loukota (Leitung), Norbert Loukota, Maria Niedermühlbichler, Andreas Schwärzer, Laura-Maria Waldauf

Seminarbeitrag: Kinder von 8 bis 16 Jahren 240,00 €, Ermäßigter Preis für TVM-Mitglieder und Raiffeisenclub Mitglieder 220,00 €, 10 % Geschwisterbonus (das zweite Familienmitglied bekommt 10 % Rabatt), inklusive Übernachtung und Vollpension

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 1. Juli 2024

Infos: Sarah Loukota, Mail: kijusimu@gmx.at, Tel. +43 (0) 650 90 15 025



Foto: Felicitas Stecher

OSTTIROLER SING- UND MUSIZIERWOCHENENDE 2024

Du spielst ein Instrument oder singst gern? Du bist schon in einer Musikgruppe oder möchtest einmal gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten musizieren? Du willst andere LehrerInnen und MusikantInnen kennenlernen? Dann komm zum Osttiroler Sing- und Musizierwochenende!

An drei Tagen kannst du die echte Volksmusik hautnah erleben: beim Gruppen- oder Einzelunterricht, beim gemeinsamen Singen und Musizieren und beim abwechslungsreichen Rahmenprogramm. VolksmusikantInnen aus allen Altersgruppen sind herzlich eingeladen!

Termin: Freitag, 30. August 2024 (15:00 Uhr) - Sonntag, 01. September 2024

Ort: Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz



Foto: Vroni Amann

ReferentInnen: Edith Gomig (Osttiroler Hackbrett, Harfe), Sabrina Haas (Gitarre, Kontrabass, Kindersingen), Elias Mader (Tanzlmusik, Weisenbläser, Steirische Harmonika), Daniel Maizner (Hackbrett, Tanzlmusik, Weisenbläser), Hanna Maizner (Harfe, Singen), Isabella Moser (Zither, Hackbrett), Christian Oberlojer (Steirische Harmonika, Gitarre), Nicole Oberlojer (Geige), Stefan Pedarnig (Osttiroler/ Hackbrett, Kontrabass, Klarinette), Eva Plößnig-Pitterl (Singen, Blockflöte), Gerald Ranacher (Klarinette, Steirische Harmonika), Sepp Wibmer (Steirische Harmonika)

Seminarbeitrag: TeilnehmerInnen bis 14 Jahre: € 115,00; TeilnehmerInnen ab 15 Jahren: € 135,00; Ermäßigung von € 5,00 für Mitglieder des Tiroler Volksmusikvereins. Der Seminarbeitrag beinhaltet: Übernachtung, Verpflegung, Unterricht, Notenmaterial

Anmeldung & Details: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 15. Juli 2024

Infos: tvm-osttirol@outlook.com, Eva Weiler +43 (0)664/4171647, Julia Warscher +43 (0)699/10740355 Helmut Niederwieser +43 (0)680/1329758

HARFE UND RAFFELE: BAUEN UND SPIELEN

Die Klangwerkstatt Markt Wald (www.klangwerkstatt.de) und der Südtiroler Volksmusikverein laden wieder ein zum Bau- und Spielkurs für Harfe und Raffele.

Hier begegnen sich Handwerk und Musik, Kreativität und Inspiration, Menschen aus allen Landesteilen. Erfahrene ReferentInnen geben gerne ihr Wissen und Können weiter und freuen sich auf ein musikintensives Wochenende.

NEU: Neben dem traditionellen dreisaitigen Raffele wird auch das zweisaitige Bordun-Raffele gebaut.

Termin: Donnerstag, 29. August 2024, 18:00 Uhr - Sonntag, 01. September 2024, 18:00 Uhr

Ort: Mals, Mittelschule und Gasthaus Iris

ReferentInnen: Eva Föger, André Schubert (Baukurs), Anna Maria Fritz, Theresa Stampfl, Gernot Niederfriniger (Spielkurs)

Anmeldung & Details: Südtiroler Volksmusikverein,

www.volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 30. Juni 2024



Foto: Gernot Niederfriniger

07.06.24

LANGE NACHT DER KIRCHEN

Dein
HERZ
ist gefragt!

Die christlichen Kirchen in Tirol, Südtirol und ganz Österreich laden ein zu einem ganz besonderen Abend, an dem die LANGE NACHT DER KIRCHEN auf das Herz Jesu-Fest trifft und mit dem Tag der Herzlichkeit ineinanderfließt. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein! Das gesamte Programm und alle Infos: www.langenachtderkirchen.at



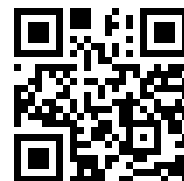
BLASMUSIK
VERBAND
TIROL

 **Online**



Bildung auf einen Blick!

Seminare, Workshops und vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten: Mit dem neuen Kurseexplorer des Österreichischen Blasmusikverbandes steht erstmals ein bundesweiter Überblick über alle Weiterbildungsveranstaltungen zur Verfügung. Damit wird nicht nur das Angebot für alle Interessierten verbessert, sondern auch der Austausch über Bezirks- und Landesgrenzen hinweg gefördert.

Online- und Präsenzveranstaltungen, „klassische“-Blasmusikthemen und Schwerpunkte, die bei der Vereinsarbeit nützlich sind: Beim Kurseexplorer ist für jede:n etwas dabei - reinklicken lohnt sich!



www.blasmusik.tirol

 Blasmusikverband Tirol  blasmusikverbandtirol

Blasmusikverband Tirol – Kurseexplorer

Code mit Handy scannen oder
<https://kurs.blasmusik.at>

„ZAMAKEMA“ IN FISS

An diesem Wochenende steht neben dem Verfeinern der Spieltechnik auch das Zusammenspiel im Mittelpunkt.

Termin: Freitag, 06. September 2024 – Sonntag, 08. September 2024

Ort: Haus Sonnenterrasse/Hotel Cores, Fiss

ReferentInnen: Carina Höck (Harfe, Steirische Harmonika), Christa Mair-Hafele (Osttiroler Hackbrett) Eva Schöler (Kontrabass, Hackbrett, Gesang), Gernot Niederfriniger (Steirische Harmonika, Harfe, Zither, Schwegel, Gesang), Magdalena Pedarnig (Weisenblasen, Tanzmusi, Klarinette, Bassklarinette, Zither), Sabrina Schipflinger (Steirische Harmonika, Akkordeon, Blockflöte, Okarina), Stephan Erhard (Gitarre, Kontragitarre)

Seminarbeitrag: 150,00 € pro TN/ein Instrument, 145,00 € für Mitglieder des TVM inklusive Mittag- und Abendessen (Stornogebühren: 50,00 € bis 11 Tage vor Seminarbeginn, ab zehn Tage vor Beginn 100 % der Seminarkosten)

Übernachungskosten: Preis ab 48,00 € – 80,00 € p.P./Nacht; nicht im Seminarbeitrag enthalten und separat buchbar.

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 31. Juli 2024 – Begrenzte TeilnehmerInnenanzahl

Infos: Beatrix Kathrein, beatrix@sonnenterrasse-fiss.at oder +43 (0)650 94 46 411



Foto: Meinrad Probst jun.

JODELN, WANDERN UND MUSIZIEREN

Unter diesem Motto laden Julia Strasser und Julia Hell heuer auf die Berliner Hütte ein. Herzlich willkommen sind alle, die sich selbst etwas Gutes tun und ein Wochenende voller Bergluft und Ohrenschmäusen mit uns gemeinsam genießen wollen. Beim Musizieren und auch beim Wandern finden AnfängerInnen, sowie Fortgeschrittene ihren Platz.

Termin: Donnerstag, 12. September 2024 - Sonntag, 15. September 2024

Ort: Berliner Hütte, Zillertaler Alpen

ReferentInnen: Elisabeth Weber, Julia Hell, Julia Strasser (ReferentInnen-team wird bei Bedarf erweitert)

Seminarbeitrag: 390,00 €, : 380,00 € für TVM Mitglieder; inkl. Halbpension

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.johanna-dumfart.at/seminare

Anmeldeschluss: 01. Juli 2024

Infos: Julia Strasser, +43 (0)664 2516299, strasserjulia.js@gmail.com, Julia Hell, +43 (0)664 2074079, julia.hell98@gmx.at

Veranstalterinnen: Julia Strasser, Julia Hell



Foto: Manfred Eiberweiser

**Harfe
Hackbrett
Zither**

www.muernseer.at



Muernseer
Musikinstrumentenbau

Produktion, Verkauf und Service:
Salzburger Straße 21a · A-6382 Kirchdorf in Tirol
Tel. +43 5352 64008 · info@muernseer.at

SINGWOCHENENDE ROßMOOS

Für alle, die gerne singen und für Kleingruppen!

Ein Singwochenende der besonderen Art in gemütlicher Atmosphäre im Alpengasthof Roßmoos in Alpbach, veranstaltet vom Tiroler Volksmusikverein. Gesungen wird im Chor und es gibt die Möglichkeit in Kleingruppen unterrichtet zu werden.

Termin: Freitag, 15. November 2024 – Sonntag, 17. November 2024

Ort: Alpbach, Alpengasthof Roßmoos

ReferentInnen: Magdalena Erber, Sabrina Haas, Christian Wegscheider, Joch Weißbacher, Moritz Demer (Gastreferent)

Seminarbeitrag: Erwachsene 110,00 € (100,00 € für TVM Mitglieder), Kinder 70,00 €, Familientarif mit Kinderermäßigung (z.B. 1 Erwachsener 2 Kinder) 230,00 €

Übernachtung: Die Anmeldung der Unterkunft im Alpengasthof Roßmoos ist von den TeilnehmerInnen selbst durchzuführen! Die Unterbringung erfolgt in Zwei- und Mehrbettzimmern. Die Zimmerreservierung ist erst nach dem Erhalt einer Zusage zur Teilnahme möglich.

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 15. September 2024

Infos: Steffi Halaus (Organisation), s.halaus@tsn.at



Foto: Christina Halaus

SEMINAR FÜR HOSENSACKINSTRUMENTE ... UND ALL'S WAS NO SCHIAN KLINGT.

Der Tiroler Volksmusikverein lädt zum Hosensackinstrumenten-seminar nach Schönberg ins Stubaital ein.

Termin: Freitag, 15. November 2024 (18:00 Uhr) – Sonntag, 17. November 2024

Ort: Hotel Gasthof Handl/ Schönberg im Stubaital

ReferentInnen: Kurt Posch (Vlb.) Okarina; Otto Dellago (ST) Mundharmonika, Gitarre; Theresa Stampfl (K) Raffe; Gernot Niederfriniger (ST) Schwegel, Raffe, Okarina, Zither; Rainer Gruber (B) Akkordeon, Gitarre; Anita Staltmeier (B) Gitarre; Sonja Steusloff-Margreiter (T) Kontrabass; Peter Margreiter (T) Steirische Harmonika, Maultrommel

Seminarbeitrag: 80 € für Erwachsene, 70 € Kinder (bis 14 Jahre); 5 € Ermäßigung für TVM-Mitglieder (Storno-/Bearbeitungsgebühr p.P./ab Zusage: € 40; ab 1 Woche vorher 100% vom Kursbeitrag)

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 13. September 2024 – Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Infos: Sonja Steusloff-Margreiter, tvm@tiroler-volksmusikverein.at, +43 (0)512 395566



Foto: Joachim Stecher

WERNER UNTERLERCHER

– Herr über die tiefen Töne

Werner Unterlercher ist mit Leib und Seele Bassist. Der aus Huben bei Matrei in Osttirol stammende Musiker wohnt mit seiner Frau Katrin und den gemeinsamen zwei Kindern in Westendorf in Nordtirol.

In erster Linie ist Werner bekannt als Bassist und Musiker beim „Herbert Pixner Projekt“, aber auch durch einige Volksmusikgruppen: Alt Matreier Tanzmusik, Osttiroler Zithertrio, Schobergruppe, Gspusi Musi, Kathrein Musig, Hubener Gstanzlsänger, die Gfierißen. Zudem ist Werner Herausgeber von Noten sowie Produzent und Toningenieur für die von Katrin komponierte Hintergrundmusik für einen österreichischen TV-Sender.



Foto: Barbara Wirtl

Werner, der Herr über die tiefen Töne

Werner erzählt uns einiges über den Bass und sein Leben als Berufsmusiker.

Zwischendurch verrät er uns, was er antwortet, wenn ihn Leute beim Schleppen seines Instruments beobachten und sagen „Hättest du doch lieber Flöte gelernt“.

Wie bist du dazu gekommen, Kontrabass zu lernen?

Dank meiner Eltern bin ich mit der Musik aufgewachsen. Mein Vater war 40 Jahre lang Bassflügelhornist bei unserer Musikkapelle und Basssänger beim örtlichen Kirchenchor, wo auch meine Mutter die Altstimme sang. Mir sind noch heute die gesungenen Basslinien von meinem Vater in Erinnerung – wahrscheinlich hat er meine Vorliebe für die tiefen Instrumente in jungen Jahren so geweckt. Mein erstes Instrument war das Akkordeon, erlernt bei meinem damaligen Volksschullehrer Johann Wurzer. Er gründete schon bald die Hubener Stubenmusik, mit der wir bei verschiedensten Gelegenheiten auftraten. Als einmal in unserem Wohnzimmer geprobt wurde, hatte Johann seinen Kontrabass stehen lassen – seit diesem Abend bin ich begeisterter Bassist.

„Flöte – viel zu schwierig zum Spielen.“

Du bist unter anderem leidenschaftlicher Volksmusikant – was findest du an der Volksmusik besonders?

Ich spiele und höre sehr gerne Volksmusik! Es geht für mich nichts über einen super gespielten Boarischen oder einen schönen Walzer! Volksmusik bringt Menschen zusammen. Durch die Volksmusik habe ich unzählige schöne Stunden erleben dürfen, konnte wahnsinnig viele Freundschaften knüpfen, ich fand sogar meine Frau für's Leben bei der Musizierwoche in Rotholz. Schön ist, dass man bei der Volksmusik ganz unkompliziert und ohne Noten zusammen musizieren und singen kann. Meistens genügt kurz die Ansage der Tonart, um gemeinsam ganz ehrliche und handgemachte Musik zu machen. Das mag ich.

Gerade bei Volksmusikgruppen nimmt der Kontrabass oft eine bescheidene/ unauffällige Rolle ein. Warum ist er trotzdem so wichtig?

Wie in der Frage schon steht: trotzdem so wichtig – Ich finde die Sprüche „Ohne Bass koa Musig“ oder „Glück ist, wenn der Bass einsetzt“ nicht von ungefähr. Für mich macht der Bass bei jeder Musik das Fundament. Er erdet jede Musik. Der Bass fällt manchmal nur auf, wenn er nicht spielt.

„Das Schleppen hält mich fit.“

Du bist Bassist beim „Herbert Pixner Projekt“. Wie sieht ein Wochenablauf während einer Tour aus?

Montags gebe ich Unterricht an der LMS St. Johann in Tirol. Dienstag und Mittwoch sind meistens die Tage für Hausarbeit und vor allem Familienzeit! Für den Rest der Woche stehen dann Konzerte im gesamten Alpenraum auf dem Programm. Wenn die Anreisezeit länger als drei Stunden beträgt, reisen wir komfortabel mit dem Tourbus an, ansonsten mit dem eigenen PKW.

Ablauf eines Konzerttages beim Pixner Projekt:

- * Treffpunkt um 14 Uhr bei der Location mit anschließendem Aufbau
- * Soundcheck und kurze Probe
- * 18 Uhr Abendessen
- * 20 Uhr bis 23 Uhr Konzert, anschließend Autogramme bzw. „Meet & greet“ beim CD Stand
- * anschließend Abbau
- * ca. 01:00 Uhr Fahrt zum Hotel und kurzer „Drink“ an der Hotelbar
- * nach dem Frühstück um 8 Uhr – Anreise zum nächsten Ort

„Schaut schwerer aus, als es ist.“

Foto: Barbara Wirtl



Werner und sein langjähriger Bandkollege und Freund Herbert Pixner

Wie würdest du eure Band beschreiben?

Unsere Band hat die Wurzeln in der echten Volksmusik. Das ursprüngliche Trio, bestehend aus Steirischer Harmonika, Tiroler Volksharfe und Kontrabass, später durch eine Gitarre erweitert, ist im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte laut Medien zu den erfolgreichsten Vertretern der „progressiven Volksmusik“ gewachsen. Als junger Bassist habe ich mir das nie zu träumen

gewagt, in den schönsten Konzerthäusern wie im Wiener Konzerthaus oder in der Elbphilharmonie in Hamburg auf der Bühne stehen zu dürfen. Ab heuer spielen wir zusammen mit einem wunderbaren Konzertpianisten, worauf ich mich schon sehr freue. Bis jetzt spielten wir über 2000 Konzerte und es macht immer noch Spaß!

„Flöte- zu leicht zum Tragen.“

Wie ist es, mit der Ehefrau zu musizieren?

Mit meiner Frau Katrin musiziere ich auch wahnsinnig gern. Wir ticken gleich – auch in der Musik. Mir gefallen ihre Kompositionen, für mich sind ihre Melodien selbstverständlich. Es braucht wenig Proben, denn oft genügt ein kurzer Blick und wir verstehen uns. Wir haben viele Stücke von Katrin bei unserem Verlag auf Noten herausgegeben, die sehr gerne nachgespielt werden, was uns beide sehr freut. Eines davon ist „Harpiness“, ein Stück, welches Katrins Freude am Harfenspielen ausdrückt. Sie würde wieder Harfe lernen, wenn sie die Wahl hätte – und ich natürlich Bass.

„Als Bassist bleibt man generell immer freundlich, deshalb: „Ja, super Idee, habaha!“

Gibt es typische Eigenschaften, die auf Kontrabassisten zutreffen?

Meine Frau sagt mir eine gewisse „Coolness“ und „Gelassenheit“ nach. Bassisten sind absolute Teamplayer, deren Hauptaufgabe die Begleitung ist. Sie drängen sich nicht in den Vordergrund, nehmen aber trotzdem eine der wichtigsten Rollen in einer Gruppe ein, da sie das musikalische Fundament bilden. Außerdem sind sie umgänglich, nehmen sich selbst nicht zu wichtig und können gut mit anderen Menschen umgehen. Ob Klassik, Jazz, Rock, Sinfonische Blasmusik, Welt- und Volksmusik- Der Kontrabass ist in fast jeder Stilrichtung einzusetzen und die Anpassung an unterschiedliche Stile erfordert Flexibilität. Der Kontrabass ist auf keinen Fall wegzudenken.

Foto: Miriam Raneburger



Werner und Katrin haben eine gemeinsame Leidenschaft: die Musik

Foto: Armin Kindl

**ZUR AUTORIN**
Anna Rausch

Lehrerin für Deutsch, Biologie und Musik an der Mittelschule Mieming, Gruppe: Jung und Frisch

JOHANNA MADER

Ein etwas anderes Weibsbild

Jemanden wie Johanna Mader in einer Volksmusikzeitung vorzustellen ist sozusagen das Pendant dazu, Kühen auf der Weide zu zeigen, wie sie grasen sollen. Bei einem Heftthema mit allerlei Streicheleinheiten kommen wir aber nicht umhin, kurz das Scheinwerferlicht auf die Geigerin zu werfen. Seit mehr als 25 Jahren geistert sie in den Musikschulen, Konservatorien, auf Seminaren und den Bühnen des In- und Auslands umher, hat sich den einen oder anderen Schein abgeholt und pflanzt und zieht neue MusikantInnen heran wie die Tomaten im Gewächshaus.

„Die exotische Idee, mit 3 Jahren Geige lernen zu wollen – in einer Familie, die weder im Kirchenchor singt, noch ein Flügelhorn von einer Tuba unterscheiden konnte – stellte sich später als Glückstreffer heraus.“ So beginnt die eigene Vorstellung auf ihrer Homepage: Ein Glückstreffer für uns!

Ob mit der Maschlmusig, den Pflerer Gitschn, den Alpentaales oder der Loawänd Tanzlmusig trifft man Johanna in live und auf Tonträger gepresst – wer das noch nicht weiß, dem empfehle ich den Erwerb eines solchen wärmstens! Was uns aber allen unter den Nägeln brennt und wir noch nicht herausge-

funden haben, erzählt uns Johanna heute:

Aus dem Nähkästchen (Geigenkästchen?)

Zupfen oder streichen?

Streichen

Hose oder Kleid?

Kleid

Meer oder Berge?

Beides

Sprachmemo oder Telefonat?

Telefonat

Klassik oder Volksmusik?

Beides

Erste oder zweite Geige?

Zweite Geige

Nachschlag oder Gegenstimme?

Gegenstimme

Tomatensugo oder Pesto?

Pesto

2/4 oder 3/4?

3/4

Lieblingsgeigenstücke?

Brahms Violinkonzert op. 77 und Saupolka

Lieblingsgeigensaite?

A-Saite

Flip Flops oder High Heels?

Sarner Toppar

LieblingsgeigerIn?

Janine Jansen

Mein Lieblingsschimpfwort lautet:

Ospele!

Ich kann nicht verstehen, dass ...

sich so vieles in der Welt in eine negative Richtung entwickelt.

Wenn ich ein Mann wäre,

würde ich eine Frau sein wollen.

Darauf könnte ich in meinem Leben nicht verzichten:

Kaffee und Musik



Foto: Hannah Unterregelsbacher

Johanna Mader ist nicht nur in der Volksmusik, sondern auch in der Welt der klassischen Musik ein gern gesehener Mensch



Foto: Gregor Khuen Belasi

Volksmusik im Blick

Im nächsten Leben werde ich ...
hoffentlich genauso glücklich wie in
diesem!

Eine Geige kommt selten allein

So oder so ähnlich lautet das alte Sprichwort – nicht von ungefähr sitzen in einem Orchester zahlenmäßig auch die meisten Geigen. Die spielen dann auch noch alle das gleiche (bei den Bratschen ist das ja anders, da sind bekanntlich auch immer zwei am Pult, denn was der eine nicht spielt, lässt der andere aus). Nun, so ein Geigenver-

bund muss gut vernetzt sein, das ist Johanna allemal, spielt, tauscht sich aus und pflegt ihre Geigenfreundschaften.

Was andere Volksmusik-Geigerinnen über Johanna denken:

„Präsent, klangreich, sicher! Hört und spielt was dem Arrangement noch fehlt, bringt Erdbeeren zur ersten Probe mit – man muss sie lieben. Es war auch schon Schoki ... jedenfalls kommt der soziale Moment nie zu kurz. Und sie hat einen guten Schmäh!“ (*Irma-Maria Troy*)

„Sprudelt vor Temperament, Talent und Spielfreude. Mich fasziniert vor-

allem ihre Natürlichkeit beim Improvisieren.“ (*Vroni Egger, Opas Diandl*)

„Jå!! Johanna sagt gerne viele Konzerte zu und bereichert diese mit ihrem schönen Spiel.

Musikerin mit und aus Leidenschaft! Diese Leidenschaft bringt sie gekonnt mit ihrer Geige zum Ausdruck“ (*Evelyn Mair, Alma*)



Foto: privat

ZUM AUTOR

Michael Hackhofer
Musiklehrer

Gruppen: Thalmann
Hausmusik, Aulång
Puschtra, Vielsaitige,
Nordic Walking Strings



Foto: Johanna Mader

Auf dem Kofferwage. Humorvoll unterwegs zu einer Spielerei

„TIROLER NOTENSTANDL“

Notenhefte, CDs, DVDs und Bücher rund um die Tiroler Volksmusiklandschaft finden Sie unter: <https://www.tiroler-volksmusikverein.at/shop>

Tiroler Notenstandl, Heft 50 ...so klingt's beim Gustl!

NEUERSCHEINUNG



Tanzln der „Silberspitzler“ von Gustl Retschitzegger

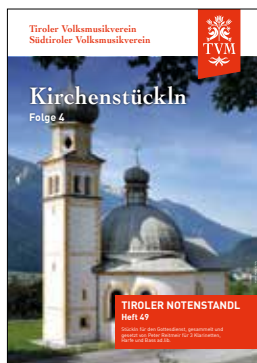
Der Oberländer Erzmusikant Gustl Retschitzegger ist mit seiner temperamentvoll-schmissigen Musiziertart weit über die Tiroler Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt.

Eine von Gustl's Musikgruppen waren die „Silberspitzler“, die mit 2 Klarinetten, Posaune, Tuba und Begleitung (Harmonika, Harfe, Hackbrett) vorbildhaft musizierten. In der vorliegenden Mappe sind 8 ausgewählte Titel aus ihrem Musiziergut, alle aus der Feder ihres Gründers und Leiters Gustl Retschitzegger für die Nachwelt verewigt.

26,00 Euro

Tiroler Notenstandl, Heft 49 Kirchenstückln, Folge 4

NEUERSCHEINUNG

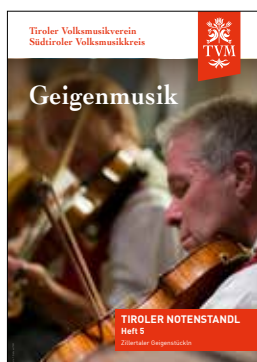


Peter Reitmeir hat nun auch eine Reihe von alpenländischen Kirchenstückln für den Gottesdienst für 3 Klarinetten gesammelt und bearbeitet. Die Begleitung ist für Harfe und Bass ad libitum notiert.

Aus dem Inhalt: Imster Menuett, Hochzeitsmarsch, Der Langenwanger, Maria schönste, O große Himmelsfrau, Menuett um 1800, Menuett aus Platt, Zeit der Erwartung, Pastorellen 1, 2 und 3 aus Welschnofen, Der Lahnganger u.v.a.

21,00 Euro

Tiroler Notenstandl, Heft 5 Zillertaler Geigenstückln



Zillertaler Geigenstückln, zusammengestellt vom unvergessenen Gregor Leutschacher.

Aus dem Inhalt: Michl-Polka, Geigicksa / Boarischer, Da Ribische / Landler, Saupolka, Hoazat Musig Boarischer, Da Soatnreisser / Landler, Schwendberg-Boarischer, 48-Landler, Hoazat Polka, Da Kugaleter / Polka u.v.a.

21,00 Euro

VORSICHT

Veranstaltungen aus Nord-, Ost- und Südtirol



Foto: F. Walder

25. Alpenländischer Volksmusikwettbewerb



Foto: Seesick Visuals



Herma Haselsteiner-Preis

24. – 27. Oktober 2024 | Congress Innsbruck

Veranstalter

Tiroler Volksmusikverein

Südtiroler Volksmusikverein
Tiroler Landesmusikschulen
Autonome Provinz Bozen –
Landesdirektion Deutsche und ladinische
Musikschule/Referat Volksmusik
Bayerischer Landesverein
für Heimatpflege e.V.

Infos & Anmeldung

Tiroler Volksmusikverein
www.tiroler-volksmusikverein.at
tvm@tiroler-volksmusikverein.at
Tel. +43 (0)664 5061850



INNS'
BRUCK



 Bundeskanzleramt

ORF T



Raiffeisen 

Tiroler Tageszeitung

25. ALPENLÄNDISCHER VOLKSMUSIKWETTBEWERB/ HERMA HASELSTEINER-PREIS

... jetzt anmelden!

Vom 24. - 27. Oktober 2024 wird Innsbruck einmal mehr zum Zentrum der alpenländischen Volksmusik.

Junge MusikantInnen und SängerInnen aus vier Ländern – Österreich, Bayern, Südtirol und Schweiz – treffen sich, um beim größten Wettbewerb rund um die traditionelle Volksmusik, dem Alpenländischen Volksmusikwettbewerb/Herma Haselsteiner-Preis, ihr Können zu präsentieren.

Seid dabei und mittendrin...

- öffentliche Wertungen (Freitag/ Samstag)
- „Gsungen & Gspielt“, Musikantenhoangarte im Congress Innsbruck
- Internationale Verkaufsmesse „Rund um die Volksmusik“, Noten-, Trachten- und Instrumentenverkaufsausstellung
- Sonderausstellung „Faszination Volksmusik – 50 Jahre Alpenländischer Volksmusikwettbewerb“, Hörstationen, Film- und Bildmaterial u.v.m.
- Volkstanzabend, Volkstanzfest für alle TeilnehmerInnen und Gäste
- Aufg’horcht in Innsbruck – Volksmusik erobert die Stadt! Volksmusik

an verschiedenen Plätzen in der Innenstadt

- Großer Festabend, Höhepunkt des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbs mit Verleihung der Herma Haselsteiner-Preise

- Festlicher Abschlussgottesdienst im Innsbrucker Dom, gestaltet durch Mitwirkende des AVMW

- Aufg’horcht- Volksmusikfrühschoppen, in Innsbrucker Wirtshäusern und auf umliegenden Almen

Du möchtest aktiv mitwirken und dich solistisch oder mit deiner Gruppe anmelden?

Hier ein kleiner Auszug aus der Ausschreibung:

TEILNAHME

Teilnahmeberechtigt sind alle MusikantInnen bis zum 26. und alle SängerInnen bis zum 31. Geburtstag (Stichtag 27. Oktober 2024) aus dem In- und Ausland, welche solistisch oder in der Gruppe – bis zu acht Mitwirkende, LiedbegleiterInnen sind nicht eingerechnet – alpenländische Volksmusik spielen bzw. das echte alpenländische Volkslied pflegen. Von der angegebenen Altersgrenze ausgenommen sind lediglich die Gruppenleitung oder die Eltern und ältere Verwandte in singenden und spielenden Familien (siehe Punkt „Auftritt vor der Jury“). Bereits ausgezeichnete Gruppen oder SolistInnen können in derselben Wertungskategorie nicht mehr antreten.

MUSIZIERGUT

Die Lieder und Stücke sollen aus der regionaltypischen Volksmusik stammen. Mindestens zwei der anzugebenden Stü-



Foto: Felicitas Stecher

Das bunte Rahmenprogramm des AVMW reicht vom Volkstanzfest bis hin zum Musizieren in der Innsbrucker Innenstadt

cke/ Lieder müssen aus dem engeren, überlieferten, regionaltypischen Musizier-/Gesangsgut stammen. Als Grundlage wird das/das angemeldete Bundesland/Region herangezogen. Auch neu geschaffenes Musiziergut, dass in der Tradition bodenständiger Volksmusik gewachsen und ihr nachempfunden ist, kann mit einbezogen werden, allerdings soll die Musizierart und die Spielweise des Instrumentariums der regionalen Tradition entsprechen. Im Bereich des Singens sind neben Liedern und

Jodlern auch Balladen und Gstanzln (vielleicht mit selbstgemachten Texten) sowie geistliches Liedgut willkommen. Bei der Zusammenstellung des Programms sollte auf Abwechslung in Inhalt, Ausdruck, Charakter, Tempo und Besetzung geachtet werden.

Ein Flyer mit der vollständigen Ausschreibung liegt dieser „G’sungen & G’spielt“-Ausgabe bei. Solltet ihr noch weitere Exemplare benötigen oder Fragen haben, dann wendet euch an Sonja Steusloff-Margreiter, tvm@tiroler-volksmusikverein.at.

Das Anmeldeformular sowie alle weiteren Infos rund um den 25. AVMW findet ihr auf der Website des Tiroler Volksmusikvereins www.tiroler-volksmusikverein.at

Die Anmeldephase läuft vom 01. Juni bis 15. Juli 2024!

ACHTUNG: Mit 150 Wertungen für Gruppen und SolistInnen ist die Teilnahme am Wettbewerb begrenzt!



Foto: Reinhold Sigi

Beim Eröffnungsabend stellen sich auch Jurymitglieder musikalisch vor

TIROLER MUSIZIERWOCHE – VERANSTALTUNGEN

Ein Himmel voller Geigen!

Das Geigenspiel in Tirol hat eine bemerkenswerte Tradition. Diese wollen wir in der heurigen Musizierwoche in Rotholz in den Mittelpunkt stellen!

Die bekannten Tiroler Geigenspielerinnen Barbara Aichner, Laura-Maria und Magdalena Waldauf werden mit ihren Gruppen „Die Augeiger“, der „Familienmusik Waldauf“ und den MusikantInnen der Rotholzer ReferentInnenpartie einen besonderen Volksmusikabend unter dem Motto „Ein Himmel voller Geigen“ gestalten. Dazu gibt es jede Menge Interessantes zum Thema „Geigenspiel in Tirol“ zu erfahren und natürlich darf die Unterhaltung und Kulinarik auch nicht zu kurz kommen!

Dienstag, 16. Juli 2024, Beginn 20:00 Uhr

Nacht der Tracht – Auftanz’t weard

Einer der Höhepunkte der Tiroler Musizierwoche! Der Abend wird feierlich mit dem Auftanz eröffnet, anschließend zeigen SeminarteilnehmerInnen ihr Können. Gemeinsames Volkstanzen und Singen stehen natürlich ebenso auf dem Programm.



Foto: W. Albery

Die Augeiger werden heuer in neuer Besetzung bei der Tiroler Musizierwoche zu hören sein

Bereits um 17:00 Uhr feiern wir einen festlichen Gottesdienst, musikalisch gestaltet durch ReferentInnen und SeminarteilnehmerInnen. Gäste sind auch hier herzlich willkommen!

Donnerstag, 18. Juli 2024, Beginn 19:30 Uhr

Rotholzer Frühschoppen



Foto: Felicitas Stecher

Tiroler Geigenmusik vom Feinsten – wird von der Familienmusik Waldauf in Rotholz präsentiert

Zum Abschluss der heurigen Tiroler Musizierwoche laden wir wieder zu einem Frühschoppen mit Weißwürstln und jeder Menge Volksmusik ein! Ab 11:00 Uhr lassen die SeminarteilnehmerInnen die Woche mit ihren flotten Volksmusikbeiträgen ausklingen. Ob FreundInnen, Bekannte, Fans oder Familie- seid dabei! Wir freuen uns auf Euch.

Freitag, 19. Juli 2024, Beginn 11:00 Uhr

Alle Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich und finden bei freiem Eintritt statt- Platzreservierungen sind nicht möglich! Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher!

tiroler

Jobs mit Morgen-Yoga und Abendlauf.

#mirmitdir
Jetzt
bewerben!



Marco Außerlechner, Peter Marksteiner, Vanessa Abdank

TAG DER VOLKSMUSIK IM MUSEUM TIROLER BAUERNHÖFE

Text: Sabrina Haas

Tiroler Tradition und gelebte Volkskultur – beides zu finden in den jahrhundertalten Gebäuden des Tiroler Freilichtmuseums in Kramsach wie auch in unserer Tiroler Volksmusik. Was liegt näher, als das eine mit dem anderen zu verbinden – an einem Tag der Volksmusik auf dem weitläufigen Gelände mit seinen typischen Höfen und Zweckbauten aus längst vergangener Zeit?

So wird das Kramsacher Freilichtmuseum am Sonntag, 7. Juli 2024 wieder zur einzigartigen Kulisse für die reiche Vielfalt der Tiroler Volksmusik. Aus und vor den Höfen erklingt echte, traditionelle Volksmusik. Dafür sorgen zahlreiche Musik- und Gesangsgruppen, die in den alten Stuben und Höfen den unverwechselbaren Klangcharakter der Tiroler Volksmusik zum Besten geben. Ganz nach dem Motto- „stehenbleiben, lauschen und weiterschleudern“. In diesem Jahr sind unter anderem folgende Gruppen im Gelände des Museums zu hören: Matreier Sängerrinnen, Stualausmusig, Achantaler Holzbläser, Forsthausmusig, Pramauer Musikanten, Die Sulztolar, Arzberger Zwoagsang, Freistundmusig, Die Waldinger, Die Huagartler, Nauderer Tanzlusi, Bachhäusl Dreigesang und die Werchtagmusig. Natürlich wird auch wieder gesungen und gejodelt – Kathrin Witschnig und Steffi Holaus laden alle herzlich zum Mitmachen ein!

Das Museum Tiroler Bauernhöfe, zusammen mit dem Tiroler Volksmusikverein, freut sich auf diesen klangvollen Nachmittag, in einem un-



Am gesamten Gelände des Museums wird musiziert und gesungen



Am gesamten Gelände des Museums wird musiziert und gesungen

nachahmlichen Gelände mit musizierenden, singenden Menschen aus nah und fern.

**Sonntag, 7. Juli 2024,
13:00 bis 16:30 Uhr
Kramsach,
Museum Tiroler Bauernhöfe**



Maximilian Herbst ist der neue Geschäftsführer des Museums Tiroler Bauernhöfe

Seit diesem Jahr ist **Maximilian Herbst** neuer Geschäftsführer des Museums Tiroler Bauernhöfe. Wir haben ihm einige Fragen zu seiner neuen Aufgabe gestellt und möchten ihm auf diesem Weg alles Gute für seine neue Aufgabe wünschen!

Lieber Herr Herbst, woher kommen Sie, was ist Ihr beruflicher Werdegang?

Die ersten geschäftlichen Erfahrungen sammelte ich unter anderem bei der Sellact Diwo & Lehner KG. Während meiner Schulzeit an der HAK-Hall übernahm ich verschiedene Aufgabenbereiche der Auftragsabwicklung. Mein beruflicher Werdegang im Hinblick auf Unternehmensführung begann mit dem Studium an der FH Kufstein, das ich mit dem akademischen Grad Bachelor und nachfolgend dem Master in Digital Marketing abschloss.

Währenddessen arbeitete ich als Digitaler Allrounder mit Fokus auf E-Commerce bei der Wetscher Möbel Mitnahme GmbH in Fügen. Danach durchlief ich ein Management-Trainee-Programm bei der Tiroler Versicherung und wurde später zum Digital Marketing Manager.

Welche Ziele haben Sie sich als Geschäftsführer des Museums Tiroler Bauernhöfe gesetzt?

Als Geschäftsführer des Museums Tiroler Bauernhöfe ist es mein Ziel, die Einzigartigkeit dieses Museums zu kommunizieren und eine harmonische Balance zwischen Tradition und moderner Relevanz zu schaffen. Wir möchten sicherstellen, dass das Museum nicht nur als historisches Relikt wahrgenommen wird, sondern auch als lebendiger Ort, der mit aktuellen Medien hochwertige Inhalte vermittelt und mit den Bedürfnissen unseres Publikums in Verbindung steht.

Haben Sie selbst einen Bezug zur Musik, konkret zur Volksmusik? Wie wird die Verbindung zwischen dem Museum Tiroler Bauernhöfe und der traditionellen Tiroler Volksmusik in der nächsten Zeit stattfinden?

Leider fehlt mir das Talent, um selbst Musik zu spielen, aber ich schätze die (Volks-)Musik sehr als Zuhörer. Musik war und ist ein integraler Bestandteil unserer Kultur und wird auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Die Verbindung zwischen dem Museum Tiroler Bauernhöfe und der traditionellen Tiroler Volksmusik wird immer von großer Bedeutung sein. Daher werden auch Veranstaltungen wie der „Tag der Volksmusik“ und der „Kirchtag“ natürlich musikalisch weiterhin so gestaltet, um diese Verbindung zu pflegen und zu stärken.

Vielen Dank für Ihre Antworten und alles Gute für Ihre Aufgaben!

MUSIKANTEN-HOANGART MASEBEN

Zum Abschluss der Vinschger Musiziertage findet am 23. Juni 2024 ein Musikanten-Hoangart statt.

Herzlich eingeladen sind alle volksmusikbegeisterten ZuhörerInnen, TänzerInnen, SängerInnen und MusikantInnen, welche den Hoangart mitgestalten möchten. Die Berghütte Maseben ist über eine Wanderung zu Fuß in 1 Stunde 20 Min. gut erreichbar.

So, 23. Juni 2024, 14:00 Uhr
Langtaufers, Berghütte Maseben



Foto: Christof Amenitsch

STUBAIER GSPIEL UND GSANG ... MIT VOLKSMUSIK VON ALM ZU ALM

Unter diesem Motto erklingt schon traditionell jeweils am ersten Sonntag im Juli, August und September Volksmusik auf den Almen rund um die Serles.

Und auch im Rahmen der Echt Stubai Herbsthighlights, erklingt Volksmusik auf den Almen rund um die Serles. An weiteren acht Sonntagen im Herbst lädt der TVB Stubai zum „Stubai Gspiel und Gsang“ auf den Miederer Berg ein! Sonntags, ab 12:30 Uhr unterhalten SängerInnen und MusikantInnen bei der Ochsenhütte, dem Gleinserhof, Gasthaus Sonnenstein sowie dem Bergrestaurant Koppeneck und liefern die passende Musik zu Stubai Köstlichkeiten, kredenzt auf den Miederer Almen. Bei jeder Witterung!

Details zum Programm: www.tiroler-volksmusikverein.at



Foto: TVM

So, 7. Juli 2024

Mitwirkende: gramÅrtmusig, Trio Margreiter-Strasser-Kostner, Anna-Lena und Manfred, Tanzig

So, 4. August 2024

Mitwirkende: Koasa Tanzlmusig, Kesselschneid Duo, Silbertrio, Achantaler Holzbläser

So, 1. September 2024

Mitwirkende: Lei Koa Gneat Tanzlmusig, D'Jagerischen, Stubai Freitagsmusig, Trio Taktvoll

Weitere Termine:

So, 8., 15., 22. und 29. September 2024,

So, 6., 13., 20. und 27. Oktober 2024, 12:30 Uhr, Mieders, Miederer Berg.

VOLKSMUSIKABEND „VINSCHGAU KRISTALLIN“

Im Rahmen des ersten Marmorsymposiums Südtirol „Vinschgau kristallin“ vom 13. Juli bis 4. August 2024 in Laas und Schlanders findet am Samstag ein Volksmusikabend zum Thema „Vinschgau kristallin“ mit fachkundigen Interviewpartnern statt.

Mitwirkende: Laaser Böhmisches, Vinschger Mandergsång, Trio „Schean dahin“, Obervinschger Raffelemusi und Feinklang.

Moderation: Heike Tschennett, Rai Südtirol.

Der Volksmusikabend wird vom Hörfunk Rai Südtirol aufgezeichnet und am 15. August 2024 in der Zeit von 14.05 bis 16.00 Uhr ausgestrahlt.

Sa, 27. Juli 2024, 20:00 Uhr
Schlanders, Kulturhaus Karl Schönherr



Foto: Marketing Schlanders

3. SÜDTIROLER WEISENBLÄSERTREFFEN AUF DEM RITTNER HORN

Anlässlich des Hornkirchtages um Lorenzi findet die dritte Auflage des Südtiroler Weisenbläsertreffens am Sonntag, den 11. August 2024 auf dem Rittner Horn statt.

Nachdem zu Beginn einige Begrüßungsweisen an den verschiedenen Plätzen und bei den Hütten erklingen werden, wird um 11:00 Uhr die Bergmesse beim Unterhorn-Bildstöckl gefeiert. Musikalisch wird die Messe von den mitwirkenden Weisenbläsergruppen umrahmt. Nach der Messe verteilen sich die MusikantInnen im Almenebiet auf dem Rittner Horn, wo auch zünftig zum Tanz aufgespielt wird. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. BesucherInnen sind herzlich eingeladen, sich von der traditionellen Volksmusik und der atemberaubenden Kulisse auf dem Rittner Horn verzaubern zu lassen. Ein musikalisches Highlight, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Freuen wir uns auf einen harmonischen Tag voller Musik und Geselligkeit!



Foto: Franz Seebacher Leyrer

Die Veranstaltung findet nur bei schöner Witterung statt!

Mitwirkende: Wangener Kirchtimusi - Ritten, Die Stabign - Sarntal, Die Jochgeyer - Jenesien, Flügenhorntrio Dowi - Überetsch, St. Antoner Tanzlmusig - Bozen, Junge Völser Tanzlmusig - Nordtirol.

Programm:

9:45 Uhr – 10:30 Uhr Begrüßungsweisen

11:00 Uhr Bergmesse beim Unterhorn-Bildstöckl, umrahmt von den mitwirkenden Gruppen.

Anschließend Weisenblasen und Tanzlmusig im Almenebiet auf dem Rittner Horn und bei den Hütten.

Gasthof Schwarzseespitze – Gasthof Unterhorn – Feltuner Hütte – Rittnerhorn Haus

Der Südtiroler Volksmusikverein lädt alle Musikbegeisterten zum freien Musizieren und Tanzen auf das Rittner Horn ein.

**So, 11. August 2024, ab 09:45 Uhr
Rittner Horn, Klobenstein/Ritten.**

STUBAIER ALMKLANG

Imposante Felswände und eine wunderbare Almlandschaft laden jedes Jahr hervorragende VolksmusikantInnen und SängerInnen im August ins Stubaital ein.

Unter anderem werden neben ausgewählten Tiroler Volksmusikgruppen auch musikalische Gäste aus der Steiermark und Bayern auftreten. Zum Einklang in den Almklang gibt es schon am Vorabend einen musikalischen Vorgeschmack mit den bereits anwesenden MusikantInnen und SängerInnen in den Wirtshäusern rund um den Dorfplatz Neustift.



Foto: Andre Schönherr

Mitwirkende: Summa summarum steirisch (Stmk), Huberti Musi (B), Alpbacha Bläser, Schlitterer Sänger, Schüpfl Partie (T), Scheuchlattel-Musig (T), Die Inntaler, Stubai Alphonbläser, Nuistifter Goasslschneller u.v.a.
Die Feldmesse wird durch Pfarrer Peter Rinderer zelebriert.
Bei jeder Witterung!

Detailinformationen: www.tiroler-volksmusikverein.at

**Samstag, 10. August 2024, in den Wirtshäusern am Dorfplatz Neustift
Sonntag, 11. August 2024, Pinnistal, 6167 Neustift i. St.**

SPIELLEIT & PUMPERSUDL – MYTHOS SERLES

Märchen – Sagen – Mundart
Ein Fest für die ganze Familie!

Tauchen Sie ein in die geheimnisvolle Sagen- und Märchenwelt im wunderbaren Almgebiet rund um den Serlessee am Miederer Berg. Spielleit & Pumpersudl – Natur und Heimat, Märchen, Sagen und das Mittelalter in musikalischer-, literarischer-, und spielerischer Form.

Detailinformationen: www.tiroler-volksmusikverein.at

Fr, 16. August 2024, 11:30 Uhr
Mieders/Miederer Berg.



Foto: TVB Stubai

„G'SUNG, G'SPIELT, GITONZT UND DERZEHLT“ IM SÜDTIROLER LANDESMUSEUM FÜR VOLKSKUNDE IN DIETENHEIM

Unter dem Motto "G'sung, g'spielt, gitonzt und derzehlt" findet heuer wieder der Tag der Volksmusik im Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde in Dietenheim statt.

Vor genau 30 Jahren hat Sepp Oberhöller, gemeinsam mit dem damaligen Direktor Dr. Hans Griebmair, diese Veranstaltung ins Leben gerufen. Begonnen wird mit der Hl. Messe um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche von Dietenheim, welche von den teilnehmenden Gruppen umrahmt wird. Es wird dann im gesamten Museumsgelände, über den Tag verteilt, gesungen, musiziert, getanzt und Mundart vorgetragen. Um 11:00 spielt die Musikkapelle Weißenbach zum Frühschoppen im Garten vor dem Ansitz.

Es gibt außerdem ein gemeinsames Singen mit Sepp Oberhöller, Kindertanz, eine Bastelecke, geistliches Volkslied, Mundartdichtung und eine Präsentation des Heimatpflegeverbandes. Auch kulinarisch wird einiges geboten. Veranstaltet wird der Tag der Volksmusik vom Südtiroler Volksmusikverein Bezirk Pustertal gemeinsam mit dem Südtiroler Landesmuseum Dietenheim, der Musikkapelle Dietenheim/Aufhofen, ARGE Volkstanz, KFS Dietenheim/Aufhofen, Heimatpflegeverband und ARGE MundArt.

So, 8. September 2024, 10:00 bis 18:00 Uhr
Dietenheim, Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde.



Foto: Dieter Lehmann

VOLKSMUSIK IN RADIO UND TV



WOCHENPROGRAMM

MONTAG 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik & Volkskultur mit Steffi Holaus

Jeden LETZTEN MONTAG im Monat 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik auf Wunsch und Dialekt-Quiz mit Gabi Arbeiter

MONTAG, 19:00 – 20:00 Uhr Musikanten spielt's auf. Volksmusik aus unserem Archiv

DIENSTAG, 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis & Blasmusik. Volksmusik und Blasmusik mit Wolfgang oder Peter Kostner

DIENSTAG, 19:00 – 20:00 Uhr Musikanten spielt's auf. Blasmusik aus unserem Archiv

DONNERSTAG, 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik & Volkskultur mit Peter Kostner oder Theresia Öttl-Frech

FREITAG, 18:00 – 19:00 Uhr Dahoam in Tirol. Volksmusik & Tiroler Lebensart zum Wochenende mit Gabi Arbeiter, Peter Kostner oder Peter Margreiter

An FEIERTAGEN:
06:00 – 08:00 Uhr: Guten Morgen Tirol. Mit Volksmusik in den Feiertagsmorgen
18:00 – 19:00 Uhr: Das Platzkonzert, mit Wolfgang Kostner

Veranstaltungen im

ORF Tirol Studio 3:

MITTWOCH, 12. Juni, 20:00 Uhr
Chor im Studio – Vielstimmig

DIENSTAG, 25. Juni, 20:00 Uhr
Abschlusskonzert der Alpenländischen Volksmusikakademie

Digitalangebote von ORF Radio Tirol:

Alle Radiosendungen finden Sie auch zum Streamen oder 30 Tage zum Nachhören auf der ORF Audioplattform SOUND unter sound.orf.at/radio/tir oder als App. Die schönsten Melodien der Tiroler Weis finden Sie dort auch als Musikstream. Die ORF Tirol App bietet neben den aktuellen Nachrichten und den TV Sendungen Tirol Heute und Südtirol Heute auch weiterhin den Livestream von ORF Radio Tirol.



WOCHENPROGRAMM

MONTAG 18:05 – 19:00 Uhr Dur und schräg. Traditionelle und neue Blasmusik mit Norbert Rabanser

MITTWOCH 18:05 – 19:00 Uhr A Tanzl, a Weis. Volksmusik mit HörerInnenwünschen und Veranstaltungshinweisen. Abwechselnd gestaltet von Franz Hermetter, Xaver Hernandez, Barbara Plattner und Heidi Rieder

DONNERSTAG 18:05 – 19:00 Uhr Unser Land. Kultur & Natur in Südtirol. Mit Heike Tschenett, Barbara Wiest und Judith Edler

FREITAG 18:05 – 19:00 Uhr Blasmusik. Mit Dieter Scoz

SAMSTAG 11:05 – 12:00 Uhr Unser Land. Kultur & Natur in Südtirol. Mit Heike Tschenett, Barbara Wiest und Judith Edler (Wh.)

SAMSTAG 18:05 – 19:00 Uhr Achtung Volksmusik. Zu Gast bei Christine Wieser

SONNTAG und FEIERTAGE 14:05 – 15:00 Uhr Meine Volksmusik. Franz Hermetter, Xaver Hernandez, Luisa Jaeger, Barbara Plattner, Heidi Rieder, Reinhard Zangerle und GastmoderatorInnen präsentieren abwechselnd ihre persönliche Volksmusik.

SONNTAG 11:05 – 12:00 Uhr Sunntigsweis. Mit Roland Walcher – Silbernagele

SONNTAG 13:10 – 14:00 Uhr Zwa Fiedln, a Klämpfn und an schian Gsang. Mit Peter Altersberger

Live-Stream für HörerInnen im Ausland über: www.raisuedtirol.rai.it



WOCHENPROGRAMM

FREITAG 16:00 – 17:00 Uhr
„Flott auf'gspielt und fein g'sungen“
Wiederholung Sonntag 21:00 Uhr
Volksmusik mit Magdalena Pedarnig



KONZEPT • AUFNAHME • GRAFIK • MARKETING • VERTRIEB • VERLAG • NOTEN

- ★ Traditionelles Familienunternehmen seit 1967
 - ★ Großraumstudios in Zirl/Tirol und Eschen/Liechtenstein
 - ★ Mobiles Studio für Aussen-Aufnahmen
 - ★ Vertretung im gesamten deutschsprachigen Raum
 - ★ Partnerstudios in Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol
 - ★ Unsere online-shops: tyrolismusic.shop • tirolmusikverlag.at
 - ★ Jahrelange Erfahrung mit Volksmusik, Blasmusik, Chormusik
- Sie planen eine professionelle CD-Aufnahme?**
Besuchen Sie uns im TYROLIS Großraumstudio in Zirl.
Bitte um vorherige Terminvereinbarung.

NEU !!! Eigener TV-Sender: www.stimmungsgarten.tv

Der beliebte Boarische „*Fürn Voda*“
von *Kastulus Maier* ist ab sofort für
Tanzlmsi in flexibler Besetzung erhältlich.



Die **Original Noten** erhalten Sie
bei Tyrolis / **Tirol Musikverlag**.

Unsere Notenverlage (eigener Notenvertrieb):



ÖSTERREICH: Fon: 05238 / 515-0 • Fax: 05238 / 515-51
DEUTSCHLAND: Fon: 08823 / 926545 • Fax: 08823 / 926842
SCHWEIZ: Fon: 00423 / 3775050 • Fax: 00423 / 3775051
Mail: info@tyrolis.com • noten@tyrolis.com

www.tyrolis.com • www.tirolmusikverlag.at

TYROLIS - Ihr Partner mit
Qualität und Tradition

VERANSTALTUNGEN 2024

JUNI 2024

So, 02.06., 14:30 Uhr: Volksmusik auf Schloss Prösels. Völs am Schlern.

Fr, 07.06., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: SängerInnen und MusikantInnen aus nah und fern



Foto: Andreas Pirchner

Sa, 15.06., 19:00 Uhr: 50 Jahre AVMW - Musikantentreffen Bezirk Osttirol. Amlach, Lindensaal.

Mitwirkende: NordOstSaitig, Taxer Hackbrettmusik, Hochpuschtra Stubensound, Geschwister Hopfgartner, Familiengesang Walder. Moderation: Christine Wieser

So, 16.06., 14:00 Uhr: 50 Jahre AVMW - Musikantentreffen Bezirk Imst. Längenfeld, Gasthof Felsenhof.

Mitwirkende: Jung und Frisch, Die junge Ötztaler Tanzlmsig, Oberlandler Dreiklang, Oberlandler Geigenmusik

So, 16.06., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.

Mitwirkende: Afelder Dreigesang, Horn-Quartett Götzens, Stubaier Freitagsmusig

Fr, 21.06., 18:00 Uhr: Auf'spielt weard in der Prutzer Begegnungszone. Prutz.

Mitwirkende: Obergrichtler Tanzlmsig

So, 23.06., 11:00 Uhr: 50 Jahre AVMW - Musikantentreffen Bezirk Landeck. Nauders, Klausenschenke Altfinstermünz.

Mitwirkende: Tiroler Wirtshausmusi, Nauderer Tanzlmsi, Klasa Musi (Südtirol), die Huangartler (Prutz). Moderation: Christa Mair-Hafele

So, 23.06., 14:00 Uhr: Almhoangart. Langtaufers, Berghütte Maseben.

So, 23.06., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.

Mitwirkende: Chor Pur, Die Vielsaitigen, GramArter Bläser

Sa, 29.06., 14:30 Uhr: Musiziernachmittag Reichenau. Innsbruck, Radetzkystraße 43f.

Mitwirkende: Reichenauer Nachbarschaftsmusi und alle Interessierten

So, 30.06., 11:00 Uhr: Almhoangart beim Auerhof. Walten/Passeier.



Samstag, 16. November 2024

SINGEN & MUSIZIEREN UM DEN TRAUNSTEINER LINDL

Mehr Infos unter www.traunstein.de/lindl
lindl@stadt-traunstein.de • Tel. 0861 65500

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden der Reihenfolge ihres Eingangs nach berücksichtigt.
Anmeldeschluss: 21. Oktober 2024



Milser
Kirchtag
14. und 15.08.
2024

Da gian ma hin!

AM DORFPLATZ MILS BEI HALL:

14. August – Die Nacht in Tracht:
 Einlass: 17.30 Uhr | Beginn: 18.30 Uhr | Einlass ab 16 J.



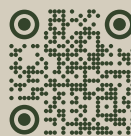
15. August – Milser Kirchtag:
 Einlass: 10.00 Uhr | Beginn: 11.00 Uhr



DURCH DAS PROGRAMM FÜHRT
AN BEIDEN TAGEN MODERATORIN
• CONNY BÜRGLER •
SERVUS TV „HOAGASCHT“ & „HEIMATLEUCHTEN“

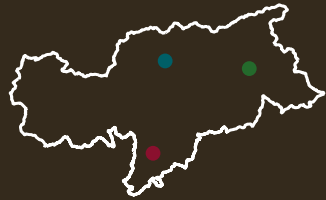
FÜR DIE GUTE SACHE! DER REINERLÖS KOMMT
DEM „NETZWERK TIROL HILFT“ ZUGUTE!

INFOS & TICKETS UNTER:
www.milser-kirchtag.at



3x MUSEUM

zwischen Natur & Kultur



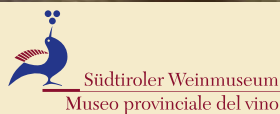
VOLKSKUNDEMUSEUM

Dietenheim | www.volkskundemuseum.it



WEINMUSEUM

Kaltern | www.weinmuseum.it



MUSEUM FÜR JAGD UND FISCHEREI

Schloss Wolfsturn | Mareit | www.wolfsturn.it



© Fotos Gerd Eder, Hermann Maria Gasser

JULI 2024

Fr, 05.07., 18:00 Uhr: Auf'gspielt weard in der Prutzer Begegnungszone. Prutz.

Mitwirkende: Schmugglermusi

Fr, 05.07., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: SängerInnen und MusikantInnen aus nah und fern

So, 07.07., 12:30 Uhr: Stubaier Gspiel und Gsang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: gramÅrtmusig (GH Koppeneck), Trio Margreiter-Strasser-Kostner (Ochsenhütte), Anna-Lena und Manfred (GH Sonnenstein), Tanzig (Alpengasthaus Gleinserhof)

So, 07.07., 13:00 Uhr: Tag der Volksmusik. Kramsach, Museum Tiroler Bauernhöfe.

Mitwirkende: Matreier Sängerinnen, Stualausmusig, Achen-taler Holzbläser, Forsthausmusig, Pramauer Musikanten, Die Sulztolar, Arzberger Zwoagsang, Freistundmusig, Die Waldinger, Die Huagartler u.v.m. Gemeinsames Singen: Steffi Halaus und Kathrin Witschnig

So, 07.07., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.

Mitwirkende: Kitzbühler Horn G'sang, Kochlach Musig, Unter-inntaler Weisenbläser

Mi, 10.07., 20:00 Uhr: Miederer Musik Mittwoch. Mieders, Hotel Alpenstolz.

Mitwirkende: Steinacher Musikanten

So, 14.07., 11:00 Uhr: Almtanz der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz. Martelltal, Lyfialm.

Zum Tanz spielt die Prissner Tanzlmusig.

So, 14.07., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.

Mitwirkende: Blechbeißer, Familienmusik Außerlechner, Fin-kenberger Dreigesang

Di, 16.07., 20:00 Uhr: „Ein Himmel voller Geigen“. LLA Rotholz, 6200 Rotholz.

Mitwirkende: Familienmusik Waldauf, die Augeiger, Rotholzer ReferentInnen- Partie

Do, 18.07., 19:30 Uhr: Nacht der Tracht. LLA Rotholz, 6200 Rotholz

Fr, 19.07., 11:00 Uhr: Rotholzer Frühschoppen. LLA Rotholz, 6200 Rotholz

Mi, 24.07., 13:00 Uhr: 7. Kinder- und Jugendsing- und -mu-siziertage 2024. Bildungszentrum LLA Imst.

Fr, 26.07., 18:00 Uhr: Auf'gspielt weard in der Prutzer Begegnungszone. Prutz.

Mitwirkende: Familienmusik Stecher aus Nauders

VORZEICHEN beachten

Foto: Felicitas Stecher



Sa, 27.07., 15:00 Uhr: Abschlusskonzert 7. Kinder- und Jugendsing- und Musiziertage. Imst, HAK Saal.

Sa, 27.07., 20:00 Uhr: Volksmusikabend "Vinschgau kristallin". Schlanders, Kulturhaus.

Mitwirkende: Laaser Böhmsche, Vinschger Manderangsang, Trio "Schean dahin", Obervinschger Raffelemusi und Feinklang
Moderation: Heike Tschenett

So, 28.07., 11:00 Uhr: Almtanz des Volkstanzkreises Wipptal. Ratschings, Kalcheralm.

Zum Tanz spielt die "Gloatner Partie".

AUGUST 2024

Fr, 02.08., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: SängerInnen und MusikantInnen aus nah und fern

So, 04.08., 12:30 Uhr: Stubaier Gspiel und Gsang ... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: Koasa Tanzlmusig (GH Koppeneck), Kesselschneid Duo (Ochsenhütte), Silbertrio (GH Sonnenstein), Achentaler Holzbläser (Alpengasthaus Gleinserhof)

Fr, 09.08., 18:00 Uhr: Auf'gspielt weard in der Prutzer Begegnungszone. Prutz.

Mitwirkende: Sonnenplateau-Tanzlmusi

Foto: Steffi Larcher



Sa, 10.08., 20:00 Uhr: Einklang in den Almklang. Neustift i. Stubai, Dorfplatz.

Mitwirkende: Summa summarum steirisch (Stmk), Huberti Musi (B), Schüpfl Partie (T), Nuistifter Goasslschneller

So, 11.08., 09:45 Uhr: 3. Südtiroler Weisenbläser-treffen. Klobenstein, Rittner Horn.

Mitwirkende: Wangener Kirchtimusi, die Stabign, die Jochgeyer, Flügelhorntrio Dowi, St. Antoner

Tanzlmusig, Junge Völser Tanzlmusig.

So, 11.08., 11:30 Uhr: 25. Stubaier Almklang. Neustift i. Stubai, Pinnistal.

Mitwirkende: Summa summarum steirisch (Stmk), Huberti Musi (B), Alpbacha Bläser, Schlitterer Sänger, Schüpfl Partie (T), Scheuchlatt-Musig (T), Die Inntaler, Stubaier Alphornbläser, Nuistifter Goasslschneller u.v.a.

Fr, 16.08., 11:30 Uhr: Spielleit Pumpersudl – Mythos Serles. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: KRÄUTERWEISE, Sagenerzähler Peter Margreiter, Magdalena Außerechner/Harfe, König Serles Zuckerwatte, Kindersingen u.v.m.

Das gilt für die Musik
und das Steuerrecht
gleichermaßen.

Wir helfen mit,
Dissonanzen zu
vermeiden.

Vertrauen Sie in
Steuerfragen auf die
Expertise Ihrer Tiroler
Steuerberater:innen
und Wirtschafts-
prüfer:innen.

KSW



KAMMER DER **STEUERBERATER:INNEN**
UND **WIRTSCHAFTSPRÜFER:INNEN**
LANDESSTELLE TIROL

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur - Cultura tedesca

Gefördert von



Wir stiften Zukunft

Unser Verständnis für Zukunft
beinhaltet die Verpflichtung,
durch gezielte Projektförderung
Verantwortung für die Jüngsten
unserer Gesellschaft zu
übernehmen.



STIFTUNG FONDAZIONE
SPARKASSE



Zillertaler Granat

Der hochwertige Edelstein Zillertaler Granat harmoniert perfekt mit dem Gehäuse aus heimischen Nussholz. Bis zu 30 % weniger Luftverbrauch garantieren die hochwertigsten A MANO ERO – Spezialstimmungen.

HÄNDLER IN IHRER NÄHE

*Musik
Walter*

Bozen, Südtirol
Telefon +39 0471 050781
www.musikwalter.it

Musik & Tirol

Wörgl, Tirol
Telefon +43 5332 73355
www.musiktirol.com

ORIGINAL
Kärntnerland®
HARMONIKA

Ein Stück

Lebensfreude!

So, 18.08., 11:00 Uhr: 40. Weisenbläser- und Juchezertreffen. Kitzbühel, Kitzbüheler Horn.

Mitwirkende: Mitterhögl Weisenbläser

Fr, 23.08., 18:00 Uhr: Aufg'spielt weard in der Prutzer Begegnungszone. Prutz.

Mitwirkende: Zammer Inntaler

So, 25.08., 16:00 Uhr: 36. Kinder- und Jugendmusizierwoche. Lehranstalt St. Johann in Tirol/Weitau.

Do, 29.08., 09:45 Uhr: Klingendes Leutaschtal- Gsungen und Gwandert. Leutasch.

Fr, 30.08., 15:00 Uhr: Osttiroler Sing- und Musizierwochenende. LLA Lienz.

SEPTEMBER 2024

So, 01.09., 12:30 Uhr: Stubaier Gspiel und Gsang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: Lei Koa Gneat Tanzlmusig (GH Koppeneck), D'Jagerischen (Ochsenhütte), Stubaier Freitagsmusig (GH Sonnenstein), Trio Taktvoll (Alpengasthaus Gleinserhof)



Mi, 04.09., 20:00 Uhr: Miederer Musik Mittwoch. Mieders, Hotel Serles.

Mitwirkende: Stubaier Freitagsmusig

Fr, 06.09., 15:00 Uhr: Zamakema in Fiss. Fiss.

Fr, 06.09., 18:00 Uhr: Aufg'spielt weard in der Prutzer Begegnungszone. Prutz.

Mitwirkende: Spätzle-Tanzla

Fr, 06.09., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: SängerInnen und MusikanInnen aus nah und fern

So, 08.09., 10:00 Uhr: G'sung, g'spielt, gitonzt und derzehlt. Dietenheim, Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde.

So, 08.09., 12:30 Uhr: Stubaier Gspiel und Gsang ... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: Sunnkarmusi (GH-Koppeneck), Die Oimgoassn (Ochsenhütte), Drilling (GH Sonnenstein), Anna-Lena und Manfred (Alpengasthaus Gleinserhof)

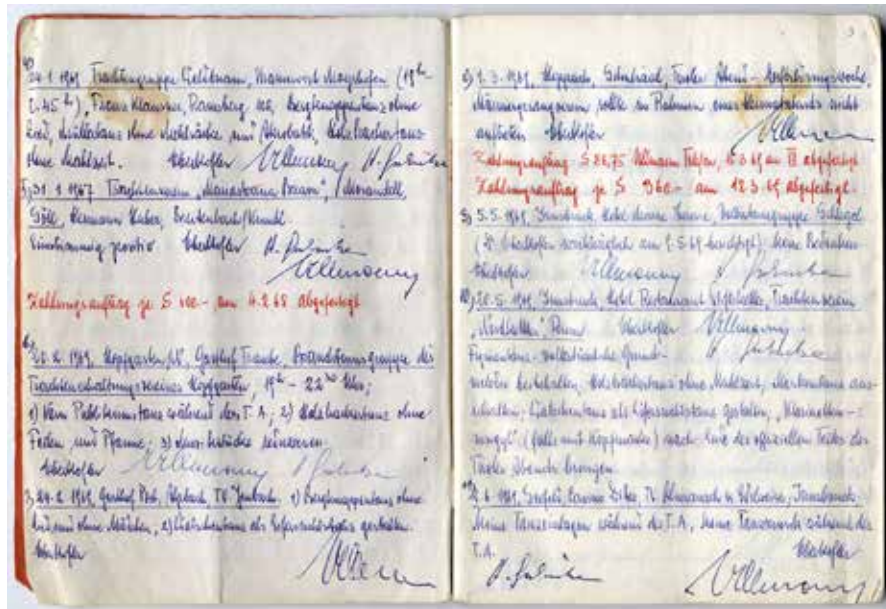
BUCHVORSTELLUNG: DER „TIROLER ABEND“

Nationalkonzert – Volkstumsarbeit – Tourismusattraktion

„Was ist das?“ oder „Was gibt's denn bei diesem Schund zu erforschen?“ – Wenn ich in den letzten drei Jahren Menschen erzählt habe, dass ich die Geschichte des Tiroler Abends erforsche, reagierten die meisten mit mehr oder weniger unverhohlenem Unverständnis. Und das steigerte sich noch, wenn ich erklärt habe, dass das Land Tirol diese Forschung unterstützt.

Es stand schon vor Projektbeginn fest, dass es mit Sicherheit eine Menge zu erforschen gibt, denn dass es eine durchgehende Kontinuität zwischen den Tiroler Nationalsängern des 19. Jahrhunderts (meinem vorherigen Forschungsobjekt) und den Tiroler-Abend-Truppen des 20. Jahrhunderts geben muss, war in Fachkreisen schon länger klar. Aber wie genau ging diese Entwicklung vonstatten? Warum entwickelten sich die Nationalkonzerte des 19. Jahrhunderts, bei denen Gesang und vor allem das Jodeln im Mittelpunkt standen und das auch von Einheimischen sehr geschätzt wurde, zu dem, was man heute noch gemeinhin mit „Tiroler Abend“ verbindet? Den mehr oder weniger ‚lustigen Tirolern‘, die zwischen Watschenplattler und Kufsteinlied auch schon mal zweideutige Späße einstreuen und das touristische Publikum (und ausschließlich dieses) mit Trinkspielen zum Feiern und Mitsingen animieren? Und warum ist der Tiroler Abend ein Thema, dessen Erforschung vom Erinnerungskulturfonds des Landes Tirols gefördert wird, einer Einrichtung, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Instrumentalisierung von Volkskultur im Nationalsozialismus aufzuarbeiten?

Die Antworten auf diese und andere Fragen kann man nun im Buch zur Forschung nachlesen. Und, um es kurz vorwegzunehmen: Die Entwicklungs-



Auszug Protokollbuch, Original-Aufzeichnungen der „Tiroler Abend Kommission“ von Hans Gschnitzer, Tiroler Volksliedarchiv, Sign. IIIV9, S. 2-3

schritte und deren Hintergründe sind spannender, als man vermuten möchte. Beginnend geht es einmal um jene Umgestaltung des Nationalkonzerts zum Tiroler Abend, wie wir ihn heute kennen, die bereits im späteren 19. Jahrhundert durch die Vorbildwirkung der großen Weltausstellungen eingeleitet wurde, bei denen die immer noch zu wenig bekannten Tiroler Nationalsänger als Tirol Testimonials fungierten.

Daraufhin werden ebenjene Berufssänger und -sängerinnen näher beleuchtet, die als frühe Tourismuspioniere ihre Konzertreisen dazu nutzten, um Gäste für ihre Gastwirtschaften daheim in Tirol zu gewinnen, in denen tägliche Konzerte – manchmal schon Tiroler Abend genannt – Normalität waren. Dann geht es um die Frauen, die im Sängergeschäft nicht nur seit dem 19. Jahrhundert eine Normalität waren, sondern als Solojodlerinnen im frühen 20. Jahrhundert zu den Publikumslieblingen und innerhalb der Gruppe zu den Spitzenverdienern gehörten. Oder um die Frage, warum sich der

Schuhplattler vom freien Paart-Einzelntanz zum noch heute üblichen Männer-Gruppenplattler entwickelte. Und welche überraschende Verbindung zwischen Watschentanz und Nackttanz besteht.

Aus dem Unterhaltungsformat wurde plötzlich ein Propagandaformat

Es wird der Frage nachgegangen, wann dem Tiroler Abend die Tiroler und Tirolerinnen als Gäste abhandengekommen sind. Und es geht darum, wie der Verlust Südtirols dazu führte, dass aus dem Unterhaltungsformat plötzlich ein Propagandaformat wurde.

Die gut durchdachte Aktion der Nationalsozialisten, im Tiroler KdF. (‚Kraft durch Freude‘) -Tourismus den Tiroler Abend als gemeinschaftsbildende Maßnahme zur Stärkung der neuen deutschen Volksgemeinschaft einzusetzen, ist wohl der Mittelpunkt der Forschung und nimmt auch im Buch viel Platz ein. Ein weiterer Schwer-

„Tiroler Nachrichten“ 19/2. 1964

Tiroler Abend für Farah

Konzentriertes Tiroler Landleben für die persische Kaiserin in der Almbar

INNSBRUCK. — Die persische Kaiserin lernte Tirols Volkstum im feudalen Almbar-Nightclub in der Axamer Lizum kennen. In diesem extravaganteren Lokal des „Sporthotel Olympia“ drängt sich dem Besucher auf kleinstem Raum in raffinierter Anordnung all das auf, was er sich unter Tiroler Landleben vorstellen könnte. Schon in der Garderobe leuchten aus rohgezimmerten Pritschen rotkarierte Federbetten und im Gästeraum selbst überbieten sich in verwirrender Vielfalt rustikale Symbole. Ein ägyptischer Sternenhimmel blinkt herab auf massives, kunstvoll gebranntes Scheunengestäng, auf wuchtige Holztafeln und Schindeldächer. Knorrige Baumstrünke, von phantasievollen Farnen und Blüten umwuchert, ragen auf und mitten durch diesen Alpendschungel plätschert munter der vielbesungene Wildbach. Ein romantischer Steg führt darüber und verbindet die Tanzfläche mit der eigentlichen Tenne. Auch die ländliche Fauna ist vertreten. Gleich hinter dem Eingang säuft ein ausgestopftes Schweinchen aus dem Brunnenrog und neben der Gästige hält ein Rindvieh in Lebensgröße die Ehrenwache. Es fehlen auch nicht der offene Backofen und der Bratspieß. Außerdem sind bäuerliche Arbeitsgeräte, die die meisten der Almbergäste nicht einmal dem Namen nach kennen dürften, an Wänden und Regalen wirkungsvoll arrangiert. Der Sekt wird in Melkerkübeln serviert, die im quadratischen Pferd der Theke auf einem versenkbaren Flaschenpult thronen. Das Gestühl ist mit Rehleder gepolstert. Auf jedem Tisch steht ein Alpenblumenstrauß im Kupferkessel.

In diesem Hort konzentrierten Almlebens rollte der Tiroler Abend zu Ehren der Kaiserin des Iran ab. Während der Schah bekanntlich gleich nach der Olympiade Tirol verließ, blieb seine Gemahlin, Farah Diba, noch zum Skisport in der Lizum. Die Kaiserin und ihr Gefolge zeigten sich von den Darbietungen der „Sprugger-Baum“ und dem Jodlerduo Gasser-Pronn sehr beeindruckt. Begeistert klatschten die illustren Gäste im Takt der fröhlichen Tiroler Rhythmen. Das Schulplätteln verfehlte auch auf die persische Kaiserin nicht die übliche Wirkung. Nur, als es beim Knappentanz zum „Sprengen“ kam — die Sprugger-Baum machen das sehr naturecht — blickten die persischen Geheimpolizisten etwas verdutzt.

Als die Gäste knapp vor Mitternacht die Almbar verließen und drinnen der effektvolle Sternenhimmel erlosch, erlebten sie auf dem kurzen Weg zum Hotel den schlichten Zauber einer alpinen Winternacht: sternenklar, kalt und echt.

GERT MÜLLER

KAISERIN FARAH DIBA von Tirolern flankiert (oben). Bild links: Die junge Innsbruckerin Melitta Herdina, die vor drei Jahren bei einem Preisausschreiben einen Flug nach Teheran gewann und dort von Farah Diba empfangen wurde, überreichte der Kaiserin Blumen (Photos: F. Habermüller)

„Tiroler Abend für Farah“
Farah, gratuliert
Anni Stöger

Zeitungsausschnitt aus den Tiroler Nachrichten im Februar 1964: „Tiroler Abend für Farah“, handschriftliche Notizen: Anni Stöger, Österreichisches Volksliedarchiv, IDN: 152028, Signatur ZA 00524

punkt ist die Verwendung des Tiroler Abend als aufmunternde Truppenbetreuung im Zweiten Weltkrieg, ebenfalls organisiert durch KdF. Es sind berührende Reaktionen von Soldaten auf diese Aktion ‚Heimat an der Front‘ überliefert.

Um Wendepunkte und Kontinuitäten dreht es sich in der Nachkriegszeit: 5-Uhr-Tees als touristisches Bedürfnis und katholisches Ärgernis, der Niedergang der Nationalsängerfamilien und die Übernahme des Formates durch Brauchtumsgruppen. Und um die persische Königin Farah Diba zwischen künstlichen Wasserläufen und ausgestopften Tieren in der Axamer Lizum. Um das Land Tirol unter Zugzwang, seinen guten Ruf zu verteidigen, als es anhaltend mit Beschwerden über Tiroler Abende konfrontiert wurde, die anscheinend nur noch aus feuchtfröhlichen Partyspielen mit Volkskul-

tur-Motto bestanden. Da der Titel der Veranstaltung auf eine Repräsentationsfunktion schließen lässt, sah man sich gezwungen, regulative Maßnahmen zu ergreifen, setzte eine Kontrollkommission ein und erdachte ein Anmeldeverfahren für Tiroler Abend Veranstaltungen.

Falsche Wadenwärmer und echte unechte Kulissen

Schließlich geht es daraus folgend noch um die zunehmend frustrierenden Gutachter und deren aufreibende Definitionsversuche rund um echte Volksmusik, falsche Wadenwärmer und echte unechte Kulissen. Um deren gutgemeinte und nicht umsetzbare Empfehlungen, wie etwa an die mit Grubenlampe und Zipfelmütze kostümierten Schuhplattler, sich ja nicht lächerlich zu machen.

Das Buch: Der ‚Tiroler Abend‘. Nationalkonzert – Volkstumsarbeit – Tourismusattraktion von Sandra Hupfauf ist im Eigenverlag des Tiroler Landesarchivs erschienen und auch dort für 15 EUR erhältlich.

ZUR AUTORIN
Dr. Sandra Hupfauf

Foto: privat

Sandra Hupfauf ist Musikwissenschaftlerin und beschäftigt sich nicht nur in ihren Forschungen mit Berufsmusikertum und Konzerttourneen, sondern auch praktisch, als Teil einer international agierenden Künstleragentur im Bereich Jazz/Creative Music. Im Rahmen des Förderschwerpunkts Erinnerungskultur des Landes Tirol forscht sie aktuell zur Instrumentalisierung von Volkskultur im Nationalsozialismus. Seit Kurzem ist sie Obfrau des Tiroler Volksliedwerks.

Ziach sucht Zupft oder Knöpfe suchen Saiten



Wir, das sind:

Daniela aus Absam und Ernst aus Innsbruck, leidenschaftliche Harmonikaspieler der leisen und lauten Töne. Wir suchen ebenso begeisterte Volksmusik-Saiteninstrumentenspieler/innen die Freude daran hätten, gemeinsam in einer Gruppe musikalische Klänge erklingen zu lassen. Wir haben nicht im Kindesalter angefangen zu spielen, geschweige denn Musik studiert. Trotzdem haben wir viel gelernt und einige nette Stückeln die wir mit anderen teilen möchten. Wir sprechen hiermit alle an, die ebenso begeisterungsfähig sind an einem gemeinsamen musikalischen Projekt mitzuwirken!

„Denn Musik verbindet“

Wir freuen uns auf dich, auf ein gemeinsames Musizieren!
Daniela und Ernst
Unser Kontakt: danisiller@gmx.at oder almflair@gmx.at

Bradl-Harfe



ca 70 Jahre alt, zu verkaufen. Die Mechanik funktioniert nicht mehr, trotz der Reparatur durch einen Harfenbauer. Harfe ist nicht mehr zu spielen.

Meine Preisvorstellung
€ 600,-, verhandelbar.

Kontakt: Barbara Huber
Tel.: +43 (0)676 9368536

Verkaufe neuwertige Steirische Harmonika



Marke **Munda**,
Model „**Ganslhaut**“

4-Reihig, 3-chörig, flach
gestimmt, Spezialausführung,



Holzverdeck mit Jalousie, 52
Diskantknöpfe, 19 Bassknöpfe

Preis nach Vereinbarung,
Tel.: +43 (0)676 9754781



INNSBRUCK
Steuerberatung



ECA Steuerberatung in Innsbruck ... wir sorgen in unserer Kanzlei mit über 25 MitarbeiterInnen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Bilanzierung, Personalverrechnung, Buchhaltung und Unternehmensberatung dafür, dass unsere KlientInnen im Wandel der Zeit immer gut beraten sind.

Partner der ECA Beratergruppe ... eine österreichweit tätige Gruppe von SteuerberaterInnen, UnternehmensberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen mit 20 Standorten und insgesamt rund 400 MitarbeiterInnen vom Bodensee bis zum Neusiedlersee.

Mitglied von Kreston Global ... ein weltweiter Zusammenschluss von unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Beratungsfirmen. Als KundIn der ECA Innsbruck haben Sie Zugang zu unserem globalen Netzwerk mit regionalen SpezialistInnen – ein unschätzbarer Vorteil bei internationalen Geschäftstätigkeiten.

ECA Innsbruck Steuerberatung GmbH & Co KG

Partner (v.l.n.r.): Peter Farmer, Gerlind Gatternigg, Christine Plangger, Christoph Pittl, Miriam Seidner
Rennweg 25 | 6020 Innsbruck | Austria | Tel. +43 (0)512 571415 | www.innsbruck.eca.at

MODERN

UND TRADITIONELL

ZUGLEICH

Die TT und der Tiroler Volksmusikverein.

Ein Stück Tiroler Identität im 21. Jahrhundert.

Mitglieder im Zoom!



2024 steht ganz im Zeichen „50 Jahre Alpenländischer Volksmusikwettbewerb/Herma Haselsteiner-Preis“. Auf dieser Seite präsentieren wir daher wieder Fundstücke aus vergangenen Wettbewerbsjahren.

Foto: privat



„7. AVMW 1984“

Die Mittenwalder Heinz Stieglmeier und sein, leider bereits verstorbener Freund Georg Fürst, haben 1984 als „Duo Stieglmeier-Fürst“ eine „Auszeichnung“ beim AVMW erspielt. Heinz hat uns dieses Foto und sogar den Original-Bewertungsbrief zugeschickt. Er hat uns auch geschrieben, was für wunderbare Tage sie in Innsbruck erleben durften – wie viele Erlebnisse und Begegnungen sie hatten. Lieber Heinz, vielen herzlichen Dank – wir haben uns sehr über deine Nachricht gefreut!

Foto: TVM



„14. AVMW 2000“

Das „Harmonikaduo Tanja und Simon“ aus dem Ötztal. Hier mit Peter Kostner beim Festabend des AVMW 2000.

Foto: Thomas Erichsen



„21. AVMW 2014“

Als Teil des Rahmenprogramms für die TeilnehmerInnen wurde 2014 „Aufg’horcht in Innsbruck... Volksmusik erobert die Stadt!“ geboren. Aus dem Innsbrucker Veranstaltungskalender inzwischen nicht mehr wegzudenken, begeistert „Aufg’horcht“ jährlich tausende Menschen. Und das Wetter kann den Mitwirkenden bis heute nichts anhaben!

Wenn auch ihr ein besonderes Archivfoto habt, dann schickt es uns!

Bitte beachten: nur Aufnahmen im Querformat | mindestens 1,5 MB | Fotoquelle angeben | kurze Bildbeschreibung
Achtung! Mit der Foto-Einsendung wird das Einverständnis zur Veröffentlichung erteilt.

Foto mailen an: tvm@tiroler-volksmusikverein.at